

KVJS

Ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit

Potentiale und Herausforderungen
für die kommunale Selbstverwaltung

ANALYSE

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Zusammenfassung.....	4
1 Ausgangssituation	5
1.1 Ehrenamtlichkeit in den sozialen Handlungsfeldern.....	5
1.2 Ehrenamtlichkeit im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit.....	8
2 Nutzen ehrenamtlichen Engagements.....	10
2.1 Individueller Nutzen.....	10
2.2 Nutzen für die Gesellschaft.....	11
3 Engagementformen.....	12
3.1 Verbandliche Jugendarbeit.....	12
3.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit.....	14
3.3 Selbstorganisierte Jugendarbeit	15
3.4 Exkurs zu weiteren Engagement-Feldern	19
4 Daten zum ehrenamtlichen Engagement.....	25
4.1 Statistik der Kinder- und Jugendhilfe	25
4.2 Juleica	28
4.3 Daten der Jugendverbände	31
4.4 Bundesweite Studien – Kernaussagen zum Strukturwandel	32
5 Jugendliche Akteurinnen und Akteure	34
5.1 Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit	34
5.2 Bevölkerungsentwicklung	38
6 Herausforderungen und Handlungsempfehlungen	42
Abbildungsverzeichnis	50
Quellenverzeichnis.....	51

Vorwort

Ehrenamtliches Engagement ist ein zentraler Pfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Baden-Württemberg. Es zeigt sich in vielen Bereichen; von Jugendarbeit, Bildung und Nachbarschaftshilfe, im Bereich der Pflege, Behinderten- und Wohnungslosenhilfe, über Kultur und Rettungsdienste bis hin zu digitalen Projekten und Freiwilligendiensten. Es stärkt soziale Teilhabe, demokratisches Bewusstsein und die Lebensqualität in den Kommunen. Dabei kann ehrenamtliches Engagement auch dem derzeit viel diskutierten Phänomen der Einsamkeit in allen Altersgruppen und Lebenslagen entgegenwirken.

Besonders junge Menschen leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag; im konkreten Tun wie auch als tragende Säule zukünftiger ehrenamtlich getragener Strukturen: Wer sich in jungen Jahren engagiert, bleibt häufig auch später aktiv. Damit bildet insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit eine wesentliche Grundlage für zukunftsfähige kommunale Strukturen.

Gleichzeitig zeigen die verfügbaren Daten, dass klassische verbandliche Engagementstrukturen unter Druck geraten und die Zahl ehrenamtlich aktiver junger Menschen rückläufig ist. Der demografische Wandel verschärft diese Entwicklung zusätzlich, da junge Menschen in vielen Regionen zur Minderheit werden. Auch Potenziale junger Menschen mit Migrationsgeschichte bleiben bislang zu wenig einbezogen. Um die Vielfalt und Kraft des Ehrenamts zu erhalten, sind daher neue, attraktive Formen des Zusammenschlusses und der Beteiligung notwendig; in analoger, wie auch in digitaler Weise.

Die vorliegende Analyse legt zentrale Entwicklungen dar und formuliert entlang von zehn Leitlinien Handlungsempfehlungen.

Damit greift der KVJS auch die im Koalitionsvertrag der baden-württembergischen Landesregierung vom 11. Mai 2026 vereinbarten Impulse des Landes zur Stärkung des Ehrenamts auf und bietet den Kommunen, Trägern und Verbänden bei der nachhaltigen Entwicklung junger Engagementstrukturen Unterstützung.

Frank Stahl

Verbandsdirektor

Zusammenfassung

Ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger wären gesellschaftsstärkende und -fördernde Strukturen auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene undenkbar. Entscheidend ist dabei der Blick auf **jugendliches Engagement**. Frühes Engagement wirkt biografisch nachhaltig.

Es besteht ein nachweisbarer Zusammenhang zwischen freiwilligem Engagement und **positiven Einstellungen gegenüber Demokratie und sozialer Teilhabe**. Engagement wird dabei von vielen Befragten qualitativer Studien als zentraler Bestandteil des sozialen Zusammenhalts gesehen. Neben diesem **gesellschaftlichen Nutzen** ist vor allem der **individuelle Nutzen** ehrenamtlichen Engagements für Kinder und Jugendliche hervorzuheben.

Die Kinder- und Jugendarbeit bleibt **unverzichtbarer Bestandteil kommunaler sozialer Infrastruktur** und ist insbesondere in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit örtlicher Vereine und Verbände Garant für die **Zukunftsfähigkeit der Kommunen** als solche. **Ehrenamtliches Engagement bildet dabei das Rückgrat der Kinder- und Jugendarbeit und der entsprechenden Infrastrukturangebote in den Kommunen.**

Es gibt nur **wenige valide Daten** zur tatsächlichen Anzahl ehrenamtlich tätiger junger Menschen und deren Strukturen in den Stadt- und Landkreisen. Die wenigen quantitativen und qualitativen Daten verweisen auf einen **aktuellen Rückgang ehrenamtlich tätiger junger Menschen in klassischen Verbandsstrukturen**.

In Anbetracht der demografischen Entwicklungen und starker Ehrenamtsstrukturen in Baden-Württemberg bleiben **zusätzliche Anstrengungen für die Erhaltung, Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlich getragenen Strukturen** und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort in den Kommunen und örtlichen Jugendverbänden weiterhin unerlässlich.

Hierbei bedarf es der Entwicklung von **alternativen und für die Adressatinnen und Adressaten attraktiven neuen Formen von Zusammenschlüssen und Netzwerkstrukturen** ehrenamtlich tätiger junger Menschen. Auch und insbesondere unter Einbezug **digitaler Partizipations-, Vergemeinschaftungs- und Kommunikationsformen**.

Diese Potentiale junger Menschen mit Migrationsgeschichte sowie entsprechende **Zusammenschlüsse von Migrantenselbstorganisationen und -Initiativen** sollten für zukünftige Strategien und (Jugendhilfe-)Prozesse **intensiver eingebunden** werden.

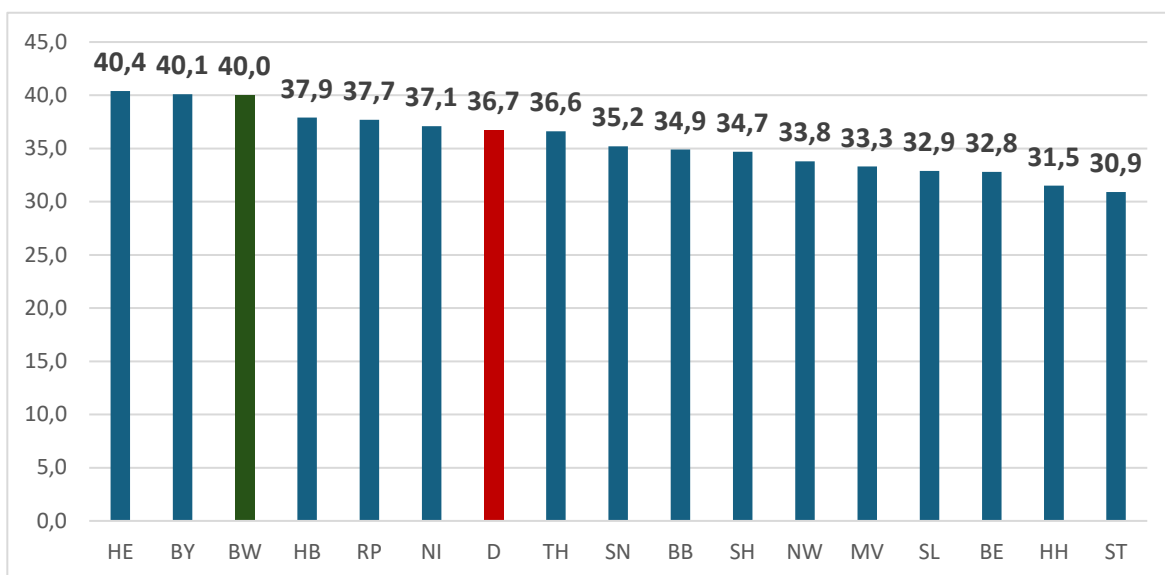
Begrenzte Ressourcen, die Diversitäten sowie die Spezifika im bürgerschaftlichen Engagement im Allgemeinen bedingen eine **ganzheitliche Betrachtung und gemeinsame Schnittstellen zwischen den sozialen Handlungsfeldern** (Kinder- und Jugendhilfe, Alten- und Behindertenhilfe, Wohnungslosenhilfe, Schnittstelle Jugend- und Erwachsenenverbände) sowie **interkommunaler und kreisweiter Strategien zu Ehrenamtsgewinnung- und Bindung**.

1 Ausgangssituation

1.1 Ehrenamtlichkeit in den sozialen Handlungsfeldern

Der Projekttitel des Landesjugendrings „The Länd of Young Ehrenamt“¹ lässt sich nahtlos auf Baden-Württemberg als Ganzes übertragen: Der Anteil der ehrenamtlich engagierten Menschen ist unabhängig von Alter, Engagementfeld und -form kontinuierlich hoch und rangiert in bundesweiten Vergleichsstudien regelmäßig auf einer Spitzenposition. 40 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg engagieren sich in ihrer Freizeit bürgerschaftlich und ehrenamtlich (vgl. Fritzsche, A. et al., 2025, S. 47).

Abbildung 1: Anteile freiwillig engagierter Personen in den Bundesländern 2024



Quelle: Deutsche Freiwilligensurvey 2024; eigene Berechnung

BW: Baden-Württemberg; BY: Bayern; BE: Berlin; BB: Brandenburg; HB: Bremen; HH Hamburg; HE: Hessen; MV: Mecklenburg-Vorpommern; NI: Niedersachsen; NW: Nordrhein-Westfalen; RP: Rheinland-Pfalz; SL: Saarland; SN: Sachsen; ST: Sachsen-Anhalt; SH: Schleswig-Holstein; TH: Thüringen

Die Kommunale Selbstverwaltung in den 1.101 Städten und Gemeinden wird unter anderem getragen von ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern in den Stadt- und Gemeinderäten (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, 2014, S. 9) Ministerpräsident Winfried Kretschmann fasste es wie folgt zusammen:

„Das ehrenamtliche Engagement hält uns auf besondere Weise zusammen, ist Ausdruck von Humanität und Bürgersinn und prägt auch die politische Kultur des Landes.“²

¹ <https://www.ljrbw.de/the-laend-of-young-ehrenamt> [10.06.2026]

² <https://beteiligungsportaal.baden-wuerttemberg.de/de/service/pressemitteilung/pid/kretschmann-wuerdigt-besonderes-ehrenamtliches-engagement-3> [10.06.2026]

Das **freiwillige Engagement in den sozialen Sicherungssystemen** zeigt sich dabei in vielfältigen Formen und Bereichen. Eine zentrale Rolle spielen dabei ehrenamtliche Tätigkeiten, wie Besuchsdienste, Alltagsbegleitung, Hospizarbeit oder Freizeitgestaltung – insbesondere in den auch beim KVJS angesiedelten – Handlungsfeldern **Altenpflege, Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe**.

Im Bereich der **außerschulischen Bildung** engagieren sich dabei viele Menschen etwa durch Nachhilfe, Lesepatenschaften, Mentoring oder digitale Lernhilfen. Im **Freizeitbereich** unterstützen Ehrenamtliche Sport-, Kultur- und Jugendangebote oder arbeiten in Ferienfreizeiten und Jugendzentren mit. Weitere wichtige Tätigkeitsfelder sind die soziale Beratung, etwa bei der Telefonseelsorge, Migrationshilfe, Flüchtlingshilfe oder Schuldnerberatung sowie Einsätze in Obdachlosenhilfen und bei Tafeln. Zusätzlich engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich in der Kultur- und Denkmalpflege, z. B. in Museen oder bei kulturellen Veranstaltungen.

Bürgerschaftliches Engagement zeigt sich besonders in den Strukturen und Organisationsformen von **Vereinen und Initiativen**, etwa bei Wohlfahrtsverbänden, in Jugendleitungsfunktionen oder bei Rettungsdiensten. Allein 95 Prozent aller Feuerwehrkräfte setzen sich in der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr ehrenamtlich bei Sicherheits-, Brand- und Katastrophenschutzaufgaben ein.³ Auch **Selbsthilfegruppen**, beispielsweise für Menschen mit Behinderung, chronischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen spielen eine wichtige Rolle.

Im Bereich der **Nachbarschaftshilfe** unterstützen engagierte Bürgerinnen und Bürger ältere oder eingeschränkte Menschen im Alltag, bei Einkäufen, Kinderbetreuung oder kleineren Aufgaben im Haushalt.

Freiwilligendienste wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), der Bundesfreiwilligendienst (BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) oder internationale Freiwilligendienste bieten strukturiertes Engagement – besonders für junge Menschen, aber auch für Erwachsene. Sie leisten einen wichtigen Beitrag in Kindergärten, Schulen, Pflegeeinrichtungen oder ökologischen Projekten im In- und Ausland. Neben der Unterstützung und Entlastung hauptamtlicher Fachkräfte in den einzelnen Arbeitsfeldern zeigen mehrere Evaluations- und Forschungsberichte auf, dass FSJ und BFD einen deutlichen Zusammenhang mit beruflicher Orientierung und häufig auch mit dem Einstieg in analoge Ausbildungen bzw. Studiengänge haben (vgl. u.a. BMFSFJ, 2015; Huth, 2022; Feyer, N.J., 2024). Somit kann ein umfangreiches Angebot an Einsatzstellen entsprechender Freiwilligendienste einen wertvollen Beitrag leisten, um dem Fachkräftemangel insbesondere in den Sozialen- und Pflegeberufen wirksam entgegenzuwirken.

Auch politisches und gesellschaftliches Engagement ist eine bedeutende Form freiwilliger Beteiligung. Menschen setzen sich in Kommunalparlamenten, Parteien, Gewerkschaften, Jugendparlamenten, Bürgerinitiativen oder Schülervertretungen ein. Dabei geht es um unterschiedlichste gesellschaftliche Themen und Interessen wie Kinderrechte, Bildungsgerechtigkeit oder Umwelt- und Klimaschutz, in denen ehrenamtlich Tätige Verantwortung nicht nur für sich,

³ https://www.feuerwehrverband.de/app/uploads/2025/11/251103_Statistik-Webseite.pdf [10.06.2026]

sondern auch für andere übernehmen. In diesem Sinne ist ehrenamtliches Engagement ein herausragendes Lern- und Handlungsfeld, insbesondere für junge Menschen, um den im 15. Kinder- und Jugendbericht des Bundes beschriebenen Kernherausforderungen im Übergang ins Erwachsenenalter zu meistern (vgl. BMFSFJ, 2017).

Digitales Engagement gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung: Online-Beratung, virtuelle Nachhilfe, die Entwicklung barrierefreier Apps oder die Einführung älterer Menschen in digitale Medien ermöglichen neue Wege der ehrenamtlichen Hilfeleistung.

Eine weitere Form des Engagements besteht im **Spenden und Fundraising**. Ob durch Geld- oder Sachspenden, Crowdfunding oder Sponsoring: viele Menschen unterstützen soziale Einrichtungen, Kinderhilfswerke oder Projekte auf diesem Weg. Dabei engagieren sich nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Unternehmen „ehrenamtlich“ durch sogenanntes **Corporate Volunteering**. Sie fördern das soziale Engagement ihrer Mitarbeitenden, beispielsweise durch Einsätze in Schulen, Pflegeheimen oder durch gemeinsame Sozialaktionen. Unternehmensnahe Stiftungen oder soziale Start-ups leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung gesellschaftlicher Ziele.

All diese Formen des freiwilligen Engagements tragen dazu bei, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und soziale Teilhabe zu fördern.

Der Bund erkennt diese Leistungen des ehrenamtlichen Engagements an und strebt mit dem im Koalitionsvertrag abgestimmten „Zukunftspakt Ehrenamt“ Verbesserungen und Erleichterungen für ehrenamtliches Engagement in Deutschland an.⁴ Ein erster Schritt ist die Änderung des Gemeinnützigkeitsrechts, welches u.a. die Anhebung der Übungsleiterpauschale sowie der Ehrenamtspauschale einbezieht.

Um interkommunale bzw. kreisweite Strategien zur Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen zu entwickeln, ist eine ganzheitliche Betrachtung sowie eine bessere Vernetzung zwischen den sozialen Handlungsfeldern wie Kinder- und Jugendhilfe, Alten- und Behindertenhilfe, Wohnungslosenhilfe sowie den Schnittstellen zwischen Jugend- und Erwachsenenverbänden notwendig. Insbesondere im Pflegebereich wird nachbarschaftliches und freiwilliges Engagement vor Ort zunehmend an Bedeutung gewinnen, um das System finanzier- und handlungsfähig zu halten und weiterzuentwickeln.

Das Land ist sich dieser generellen gesellschaftlichen Herausforderung bewusst. Im Rahmen der Engagementstrategie Baden-Württemberg⁵ fördert das Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit auf vielfältige Weise bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement in enger Abstimmung mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE)⁶ und weiteren

⁴ vgl. hierzu <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/was-steht-im-koalitionsvertrag/> [10.06.2026]

⁵ <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/buergerengagement/engagementstrategie> [10.06.2026]

⁶ <https://www.lbe-bw.de/> [10.06.2026]

kommunalen und zivilgesellschaftlichen Partnern und greift dies auch im aktuellen Koalitionsvertrag an verschiedenster Stelle wieder auf. So werden beispielsweise aktuell im Rahmen der Strategie "Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten." Städte, Gemeinden, Landkreise und zivilgesellschaftliche Akteure mittels Beratung, Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten bei der alters- und generationengerechten Quartiersentwicklung unterstützt. Ziel ist die Gestaltung lebenswerter Quartiere in den Kommunen, in denen bürgerschaftliches Engagement und gegenseitige Unterstützung gefördert und gelebt werden. Anlaufstellen sind z.B. die Koordinierungsstelle Quartiersakademie beim KVJS sowie die Fachberatungsstellen Bürgerschaftliches Engagement bei den Kommunalen Landesverbänden.⁷

1.2 Ehrenamtlichkeit im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit

Um der Komplexität und Vielfalt des Themas Ehrenamt gerecht zu werden, wird in dieser KVJS-Analyse der Fokus auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit gelegt.

Jugendliches Engagement erhöht dabei die Wahrscheinlichkeit, sich später erneut zu engagieren. (vgl. Integrierte DJI-Surveyforschung AID:A I/II/III, 2009–2018)

In den Säulen der Kinder- und Jugendarbeit ist das ehrenamtliche Engagement ein essenzielles, immanentes Element und trägt maßgeblich zu ihrer Vielfalt und Reichweite bei. Besonders im Bereich der **verbandlichen** und **selbstorganisierten Jugendarbeit**, jedoch auch als ergänzendes Element in **offenen Angeboten mit hauptamtlichen Fachkräften**, sind viele Angebote ohne das Engagement junger Menschen kaum realisierbar. Ihr freiwilliger Einsatz ermöglicht eine breite Palette an Aktivitäten, die Kindern und Jugendlichen wertvolle Erfahrungsräume eröffnen.

Neben diesen etablierten Strukturen gibt es zahlreiche **informelle Zusammenschlüsse, Gruppen und Initiativen junger Menschen**, die sich in unterschiedlichsten gesellschaftlichen und politischen Bereichen engagieren. Sie setzen sich für Klima- und Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, kulturelle Projekte oder digitale Innovationen ein.

Aktuelle Bevölkerungsdaten zeigen, dass Kinder und Jugendliche zunehmend zu einer gesellschaftlichen Minderheit werden. Auch in den nächsten fünf Jahren sind in vielen Stadt- und Landkreisen weitere Rückgänge zu erwarten. Dieser demografische Wandel könnte langfristig zu einer Schwächung ehrenamtlicher Strukturen führen.

⁷ <https://www.quartiersakademie.de/> [10.06.2026]

<https://www.landkreistag-bw.de/landkreistag/geschaeftsstelle> [10.06.2026]

<https://www.staedtetag-bw.de/Lebensraum-stadt/B%C3%BCrgerengagement> [10.06.2026]

<https://www.gemeindenetzwerk-be.de/home> [10.06.2026]

Zwischenfazit:

Ehrenamtliches Engagement ist in Baden-Württemberg breit verankert, quantitativ wie qualitativ auf hohem Niveau und trägt in vielfältigen sozialen, kulturellen, politischen und digitalen Handlungsfeldern wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, zur sozialen Sicherung sowie zur demokratischen Kultur bei.

Angesichts des demografischen Wandels und knapper Ressourcen gewinnt eine stärkere Vernetzung, strategische Förderung und Anerkennung von Ehrenamt weiter an Bedeutung und wird durch landes- und bundespolitische Initiativen gezielt unterstützt.

2 Nutzen ehrenamtlichen Engagements

2.1 Individueller Nutzen

Ehrenamtliches Engagement bietet jungen Menschen vielfältige individuelle Nutzenpotenziale, die sowohl **persönlichkeitsbildend** als auch **gesellschaftlich** wirksam sind. Ein zentraler Beweggrund ist der Wunsch nach **Sinnhaftigkeit**, der durch die direkte Mitgestaltung des sozialen und kulturellen Umfelds erfüllt werden kann. Die Sinus-Jugendstudie 2024 verdeutlicht in diesem Zusammenhang, dass viele Jugendliche dem „neo-ökologischen“ Lebensstil zuzurechnen sind, der durch Nachhaltigkeit, Altruismus sowie eine ausgeprägte Werthaltung in Bezug auf **Mitmenschlichkeit** und **soziale Gerechtigkeit** geprägt ist (vgl. Sinus-Institut, 2024). In einer Zeit, in der viele junge Menschen nach Menschlichkeit und Nachhaltigkeit streben, ermöglicht es das Ehrenamt, konkrete und sichtbare Beiträge zu leisten, beispielsweise in ökologischen Projekten, sozialen Initiativen oder der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit.

Hervorzuheben sind hierbei insbesondere die Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit: Sie schafft Räume, in denen Jugendliche **demokratische Prozesse erleben** und ihre **Mitbestimmungsrechte** aktiv ausüben können. Kinder- und Jugendarbeit unterstützt junge Menschen dabei in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** sowie beim Erwerb **demokratischer Handlungskompetenzen**. Durch Engagementprojekte werden somit soziale Gerechtigkeit und Solidarisierung gefördert und das Bewusstsein für gesellschaftliche Zusammenhänge und die Bedeutung gemeinschaftlichen Handelns gestärkt (vgl. BMFSFJ, 2021).

Darüber hinaus dient die ehrenamtliche Tätigkeit als Orientierungshilfe und unterstützt bei der **Qualifizierung und Berufsfindung**. Dabei erwerben junge Menschen Schlüsselkompetenzen wie **Teamfähigkeit**, **Verantwortungsbereitschaft**, **Organisationsvermögen** und **Kommunikationsfähigkeit** (vgl. Lask, Rath, 2023). Diese sind nicht nur grundsätzlich für die weitere Lebensgestaltung, sondern insbesondere auch für zukünftige Bildungs- und Berufswege von hoher Relevanz.

Nicht zuletzt profitieren ehrenamtlich Tätige oftmals auch von **Vergünstigungen und Ehrenamtsentschädigungen**, die ihnen als Anerkennung für ihren Einsatz gewährt werden. Diese materiellen und immateriellen Anreize wirken motivierend, signalisieren **gesellschaftliche Wertschätzung** und stärken die Bindung an das Engagement zusätzlich (vgl. Simonson, Kelle, Kausmann & Tesch-Römer (Hrsg.), 2022, S. 214ff; Landesjugendring, 2025, S. 8).

Insgesamt trägt das Ehrenamt somit zur ganzheitlichen Entwicklung junger Menschen bei, indem es **Sinnstiftung, soziale Integration, Kompetenzerwerb und materielle Anerkennung** vereint und nicht zuletzt sich **positiv auf die eigene Gesundheit und Lebenszufriedenheit** auswirkt (Morrow-Howell, N., Hong, S.-I., & Tang, F., 2009).

2.2 Nutzen für die Gesellschaft

Ehrenamtliches Engagement ermöglicht die **Integration ins Gemeinwesen**. Es schafft Teilhabechancen für Menschen aller sozialen, kulturellen und altersbezogenen Hintergründe und fördert **gegenseitiges Verständnis und Solidarität**. Insbesondere in einer vielfältigen Gesellschaft stärkt es das Gefühl der **Zugehörigkeit und das Vertrauen in gemeinsame Werte**.

Bürgerschaftliches Engagement ist auch auf kommunaler Ebene von zentraler Bedeutung. Ohne das Ehrenamt wäre weder die **Sicherstellung und Aufrechterhaltung einer funktionierenden kommunalen Infrastruktur noch die Arbeit der zentralen politischen Entscheidungsorgane** – von Gemeinde- und Stadträten bis hin zu Kreistagen – in der heutigen Form möglich. Engagierte Bürgerinnen und Bürger gestalten hier die Lebensrealität vor Ort unmittelbar mit, übernehmen Verantwortung für das Gemeinwesen und stärken die demokratische Kultur. Sie sind somit ein „unverzichtbarer Baustein der kommunalen Daseinsvorsorge“.⁸ Vor diesem Hintergrund gewinnt die Frage an Relevanz, wie die Besetzung kommunaler Gremien in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren gewährleistet werden kann. **Das ehrenamtliche Engagement der heutigen 15- bis 18-Jährigen ist somit ein Schlüsselfaktor für die langfristige Zukunftsfähigkeit der Kommune als politischer und gesellschaftlicher Handlungsraum.**

Es ist Aufgabe der Kommune, hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen: durch Anerkennungskultur, Unterstützung von Initiativen und transparente Beteiligungsprozesse. Solche guten Rahmenbedingungen ermöglichen **positive Demokratie-Erfahrungen und sind wirksam gegen Politikverdrossenheit**. Sie stärken das Vertrauen in politische Prozesse und Institutionen – und tragen damit wesentlich zu einer resilienten, zukunftsfähigen Demokratie bei.⁹

⁸ Deutscher Städte- und Gemeindebund: <https://www.dstgb.de/aktuelles/archiv/archiv-2017/ehrenamtliches-engagement/> [10.06.2026]

⁹ https://www.staedtetag-bw.de/PDF/R41412_Anlage_8_Selbstverst%C3%A4ndnis_AG_BE_und_BB.PDF?ObjSvrlD=3335&ObjID=23580&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1697191531 [10.06.2026]

3 Engagementformen

3.1 Verbandliche Jugendarbeit

Verbandliche Jugendarbeit bietet Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, die meist an eine Mitgliedschaft oder bestimmte Zugangsvoraussetzungen gebunden sind. Zentrales Element ist die feste Interessengruppe bzw. das spezifische verbandliche Angebot (z. B. sportlich, kirchlich). **Die Jugendverbandsarbeit wird dabei in Ihrer Organisationsstruktur wie auch in ihrer Angebotsvielfalt wesentlich von ehrenamtlichem Engagement getragen.**

Als historisch gewachsene Form organisierter Kinder- und Jugendarbeit sind Jugendverbände fest im gesetzlichen Rahmen (§ 12 SGB VIII) verankert und besitzen in Baden-Württemberg gemäß Landesverfassung einen besonderen erzieherischen Stellenwert (Landesverfassung: § 12 Abs. 2). Das Jugendbildungsgesetz regelt ihre Förderung durch das Land. Aktuell sind im Landesjugendring Baden-Württemberg als Dachorganisationen der landesweiten Jugendverbände 33 landesweite Jugendorganisationen und 91 Stadt- und Kreisjugendringe zusammengeschlossen – neben der Sportjugend, welche nicht Mitglied im Landesjugendring ist, das größte Netzwerk verbandlicher Jugendarbeit im Land.

In 29 der 35 Landkreise sind die Jugendverbände in Form klassischer Kreisjugendringe als Dachverbände zusammengeschlossen. In einem Landkreis hat sich nach Auflösung des Kreisjugendringes ein loses Netzwerk der Jugendverbände gegründet. Analog sind in acht der neun Stadtkreise die Jugendverbände in Stadt(kreis)jugendringen zusammengeschlossen. Alle acht verfügen über hauptamtliches Personal zu Unterstützung der Mitgliedsverbände. Innerhalb der 1.092 kreisangehörigen Kommunen haben sich in 41 Kommunen die Jugendverbände in Orts- oder Stadtjugendringen zusammengeschlossen.

Ehrenamtliches Engagement bedarf einer kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte (vgl. Vgl. Kribbel, H. & Richter, R., 2024). Die meisten Jugendverbände verfügen – neben den Stadt- und Kreisjugendringen mit hauptamtlichem Personal – ausschließlich auf Landes- oder Bezirksebene über hauptamtliches Personal, etwa in Form der über den Landesjugendplan geförderten Bildungsreferentinnen und -referenten. Auf lokaler Ebene sind hauptamtliche Strukturen innerhalb der Jugendorganisationen selbst – mit Ausnahme der kirchlichen Jugendarbeit sowie teilweise im organisierten Sport – kaum vorhanden. **Ehrenamtlich tätige Jugendleiterinnen und Jugendleiter werden in ihrer Arbeit somit vor allem durch ihre Landesorganisationen sowie, sofern verfügbar, durch Fachkräfte der Jugendringe und durch kommunale Jugendreferentinnen und -referenten unterstützt.**

Während in den letzten Jahren die Anzahl der entsprechenden hauptamtlichen Fachkräfte in der Verbandlichen Jugendarbeit leicht zunahm, ist bei der Erhebung zum Stichtag 31.12.2023 im Vergleich zum Jahr 2021 erstmals wieder eine Stagnation auf nun **571,65 Vollzeitkräfte** festzustellen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Hauptamtliche Fachkräfte in der Verbandlichen Jugendarbeit zum 31.12.2023

Jugendamt	Einwohner 6-u21 Jahre 31.12.2023	Jugendringe Kreise	Jugendringe Kommunen	Jugend- verbände	Jugendverbandsarbeit insg.			
		VK 2023 ^a	VK 2023 ^a	VK 2023 ^a	Insg. tätige Personen 2023 ^a	Insg. Vollzeit- kräfte (VK) 2023 ^a	VK 2021 ^b	Eckwert Vollzeit- Kräfte pro 1.000 der 6-u21
Stuttgart (Stadt)	83.886	10,86		74,72	138	85,58	87,93	1,02
Böblingen	60.449	0,80	9,03	38,11	60	47,94	43,74	0,79
Esslingen	78.105	2,00	14,93	47,05	90	63,98	53,75	0,82
Göppingen	38.667	6,30	0,00	16,10	26	22,40	11,86	0,58
Ludwigsburg	82.482	0,00	0,20	35,00	48	35,20	37,60	0,43
Rems-Murr-Kreis	63.613	4,50	0,00	12,40	32	16,90	16,45	0,27
Heilbronn (Stadt)	20.016	2,00		0,00	2	2,00	2,50	0,10
Heilbronn	52.582	1,65	0,00	21,45	38	23,10	15,74	0,44
Hohenlohekreis	17.049	0,50	0,50	7,05	14	8,05	11,55	0,47
Schwäbisch Hall	30.800	1,10	0,25	28,33	42	29,68	22,20	0,96
Main-Tauber-Kreis	18.882	0,00	0,00	8,50	9	8,50	9,65	0,45
Heidenheim	20.044	0,00	0,00	11,20	17	11,20	10,50	0,56
Ostalbkreis	46.917	1,70	1,20	5,80	34	8,70	22,55	0,19
Baden-Baden (Stadt)	7.548	0,00		0,10	1	0,10	0,00	0,01
Karlsruhe (Stadt)	40.234	3,35		10,90	23	14,25	15,30	0,35
Karlsruhe	65.485	1,50	0,00	0,00	2	1,50	2,30	0,02
Rastatt	33.243	0,00	0,00	0,60	2	0,60	0,00	0,02
Heidelberg (Stadt)	23.137	3,00		0,00	4	3,00	3,00	0,13
Mannheim (Stadt) ^a	43.846	3,00		8,00	14	11,00	11,00	0,25
Neckar-Odenwald-Kreis	20.891	0,00	0,00	2,00	2	2,00	0,00	0,10
Rhein-Neckar-Kreis	81.188	1,50	0,20	2,95	19	4,65	11,00	0,06
Pforzheim (Stadt)	19.797	0,15		5,70	15	5,85	5,00	0,30
Calw	24.126	0,00	0,00	6,40	8	6,40	6,75	0,27
Enzkreis	29.621	0,85	0,30	15,00	22	16,15	1,75	0,55
Freudenstadt	17.919	0,73	0,00	14,25	35	14,98	12,29	0,84
Freiburg im Br. (Stadt)	33.782	1,60		0,00	5	1,60	1,18	0,05
Breisgau-Hochschw.	40.304	1,00	0,05	3,75	9	4,80	4,90	0,12
Emmendingen	25.394	0,00	0,00	2,00	12	2,00	2,20	0,08
Ortenaukreis	65.598	0,00	0,00	0,00	0	0,00	4,10	0,00
Rottweil	21.527	0,00	1,30	5,50	17	6,80	14,25	0,32
Schw.-Baar-Kreis	31.820	0,00	0,70	0,00	2	0,70	9,38	0,02
Tuttlingen	22.947	0,00	0,00	2,94	5	2,94	2,75	0,13
Konstanz	30.869	0,90	0,00	2,95	8	3,85	3,85	0,12
Konstanz (SJA)	12.307	0,00		2,00	2	2,00	2,50	0,16
Lörrach	35.764	0,00	0,00	3,80	4	3,80	1,60	0,11
Waldshut	26.899	0,00	0,00	3,00	3	3,00	0,00	0,11
Reutlingen	43.537	0,50	2,50	22,00	42	25,00	25,95	0,57
Tübingen	35.264	0,20	0,00	16,90	27	17,10	18,10	0,48
Zollernalbkreis	27.572	0,00	1,00	8,00	11	9,00	8,00	0,33
Ulm (Stadt)	18.563	8,25		0,00	13	8,25	18,70	0,44
Alb-Donau-Kreis	31.497	0,00	1,00	5,00	13	6,00	6,00	0,19
Biberach	32.225	3,00	0,20	12,15	20	15,35	13,45	0,48
Bodenseekreis	32.117	0,00	0,00	3,75	5	3,75	10,88	0,12
Ravensburg	43.703	2,00	0,00	7,50	14	9,50	10,50	0,22
Sigmaringen	20.015	0,50	0,00	2,00	4	2,50	2,50	0,12
Baden-Württemberg	1.652.231	63,44	33,36	474,85	913	571,65	575,21	0,35
Stadtkreise	290.809	32,21		99,42	215	131,63	144,62	0,45
Landkreise¹	1.361.422	31,23	33,36	375,43	698	440,02	430,59	0,32
LK Konstanz ¹	43.176	0,90	0,00	4,95	10	5,85	6,35	0,14

^a einschl. Jugendämter bei kreisangehörigen Städten^a einschl. Honorarkräfte^a VK VJA Meldung 2021

Quelle: Erhebung des KVJS zum 31.12.2023

Es bleibt angesichts der Gesamtsituation sowie ersten Rückmeldungen aus den Stadt- und Landkreisen aus fachlichen Gründen zu wünschen, dass die überwiegende Zahl der Infrastrukturangebote auch künftig weitergeführt werden kann.

„The Länd of Young Ehrenamt“

Mit dem Projekt „The Länd of Young Ehrenamt“ verfolgt der Landesjugendring Baden-Württemberg das Ziel, das freiwillige Engagement junger Menschen nachhaltig zu stärken und Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit dabei zu unterstützen, ehrenamtsfreundliche Strukturen aufzubauen. Dabei reagiert das Projekt auch auf aktuelle Herausforderungen, indem es neue Formen des Engagements erprobt und eine zeitgemäße Anerkennungskultur fördert. Um in ganz Baden-Württemberg wirksam zu sein, arbeitet das Projekt mit vier Regionalstellen, die in den jeweiligen Regierungsbezirken lokale Bedarfe ermitteln, Akteurinnen und Akteure vernetzen und Maßnahmen vor Ort umsetzen.

Zu den zentralen Aktivitäten gehört die Prozessbegleitung „Zukunftsfähiges Engagement“, im Rahmen derer Jugendorganisationen professionelle Beratung und Organisationsentwicklung in Anspruch nehmen können, wobei ein großer Teil der Kosten gefördert wird. Ergänzt wird dies durch vielfältige Austausch- und Impulsformate, darunter digitale Kurzveranstaltungen und regionale Netzwerktreffen. Ein weiterer Baustein war der Zukunftskongress „Young Ehrenamt“, bei dem Vertreterinnen und Vertreter aus Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft im November 2024 zusammenkamen, um Perspektiven für die Engagementförderung zu entwickeln.¹⁰ Zudem stellt der Landesjugendring mit dem Anerkennungspaket „thänks.“ Materialien bereit, mit denen Organisationen Wertschätzung für junge Ehrenamtliche sichtbar machen können.

3.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist der offene Betrieb; in der Regel ein Jugendhaus, das jungen Menschen Freiräume, Freizeitmöglichkeiten und Bildungsgelegenheiten bietet. Darüber hinaus entwickelt sie – ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen – gemeinsam mit den jungen Menschen weitere offene Angebote, die auch im öffentlichen Raum oder dezentral in Ortsteilen stattfinden.

Tragende Säule der klassischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist das entsprechende hauptamtliche Personal, welches die Zielsetzung und die Angebote der jeweiligen Einrichtung auf Grundlage der Themen und Anliegen ihrer Zielgruppe ableitet. Gleichwohl sind viele Angebote ohne das ehrenamtliche Engagement der meist ehemaligen oder noch aktiven Nutzerinnen und Nutzer der Angebote nicht denkbar – sei es beim Thekendienst im Jugendhaus, bei der Umsetzung von Kinderspielstädten auf Jugendfarmen und Aktivspielplätzen oder durch eigene Workshopangebote der Jugendlichen in den Jugendhäusern.

¹⁰ zur Dokumentation: <https://www.ljrby.de/the-laend-of-young-ehrenamt/detail/das-war-der-zukunftskongress-young-ehrenamt> [10.06.2026]

Mancherorts besteht eine Kombination von durch hauptamtliches Personal getragenen Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Selbstorganisierter Jugendarbeit, bei der ehrenamtlich Tätige Jugendliche eigene, selbstorganisierte Angebote unter dem gemeinsamen „Dach“ der hauptamtlich begleiteten Kinder- und Jugendarbeit umsetzen.¹¹

Zum 31.12.2023 meldeten hierbei knapp **20 Prozent der Kommunen mit hauptamtlich betreuten Jugendeinrichtungen**, dass dort Jugendliche in diesen Räumen entsprechend **eigenständig Verantwortung übernehmen und Angebote selbstorganisiert gestalten** können. Ein zentraler Bereich ist die **selbstverwaltete Nutzung von Räumen**, welche häufig mit Schlüsselgewalt, klaren Absprachen oder Nutzungsverträgen einhergeht. Dazu zählen selbstorganisierte Öffnungszeiten oder Proberäume. Inhaltlich setzen Jugendliche dabei ein breites Spektrum eigener Aktivitäten um: Von Musik- und Kulturprojekte bis hin zu Sport- und Bewegungsangebote. Ebenso organisieren sie Treffen von Gruppen wie Jugendräten oder queeren Jugendgruppen. Viele Jugendliche übernehmen dabei Verantwortung für den Betrieb eines Teilbereichs der klassischen Offenen Jugendarbeit oder das Management von selbstverwalteten Jugendraumkonzepten. Auch Vermietungen und eigenständige Veranstaltungen werden genannt.

Insgesamt zeigt sich: Jugendliche gestalten in vielen hauptamtlich geführten Einrichtungen eigeninitiativ Raum- und Angebotsnutzung, organisieren kulturelle, musikalische und soziale Aktivitäten und übernehmen – wo Strukturen und Vertrauen bestehen – auch Betriebspflichten und Verantwortung für „ihre“ Räume.

3.3 Selbstorganisierte Jugendarbeit

Selbstorganisierte Einrichtungen der Jugendarbeit sind Treffpunkte und Räume, die von jungen Menschen in ehrenamtlicher „Selbstverwaltung“ ohne Begleitung und / oder Betreuung hauptamtlicher Fachkräfte getragen und geführt werden. Sie entsprechen den entwicklungsbedingten Bedürfnissen junger Menschen nach Begegnung, Gemeinschaft, Auseinandersetzung und gemeinsamen Erlebnissen - sei es in Peergroups, Cliques oder im Austausch mit Gleich- und Andersdenkenden. Sie bieten Raum für selbstbestimmte, konsumunabhängige Freizeit- und Geselligkeitsformen sowohl im unmittelbaren Lebensumfeld als auch in einem wachsenden sozialen und räumlichen Aktionsradius.

Die Selbstorganisierte Jugendarbeit steht historisch in engem Zusammenhang mit der Entstehung der klassischen, hauptberuflich begleiteten offenen Kinder- und Jugendarbeit und verkörpert im Wesentlichen die originäre Form der in § 11 Abs. 1 SGB VIII genannten Anforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit. „Nicht umsonst gehören Stichworte wie Selbstorganisation, Partizipation und Verantwortungsübernahme unter Gleichaltrigen zu den zentralen Leitbegriffen des Feldes“ (Reif, 2019, S. 90).

¹¹ Diese explizite Angebotsstruktur erhebt das KVJS-Landesjugendamt im Rahmen seines Berichtswesens zur Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene seit 2019.

Abbildung 3: Einrichtungen der Selbstorganisierten Jugendarbeit zum 31.12.2023

Jugendamt	Einwohner 12-u21 Jahre 31.12.2023	Anzahl Gemeinden	Selbstorganisierte Einrichtungen 2023								Selbstorga- nisierte Einrich- tungen 2019	Verän- derung 23/19
			Gesamt 2023	Hütten Buden Bauw.	Jugend- zentren	Anteil e.V. in %	Anteil mit Öffnungs- zeiten in %	Anteil komm. Ge- lände / Grund- stück in %	Eckwert 1.000 der 12-u21- Jährige	Eckwert pro Gemein- de		
Stuttgart (SK)	51.379	1	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0	0
Böblingen	35.106	26	45	27	18	40,00	26,67	55,56	1,28	1,73	33	12
Esslingen	46.845	44	53	20	33	32,08	56,60	79,25	1,13	1,20	31	22
Göppingen	22.866	38	43	38	5	0,00	0,00	0,00	1,88	1,13	48	-5
Ludwigsburg	48.487	39	19	10	9	63,16	52,63	89,47	0,39	0,49	16	3
Rems-Murr-Kreis	37.744	31	25	11	14	32,00	36,00	68,00	0,66	0,81	8	17
Heilbronn (SK)	12.185	1	1	1	0	100,00	100,00	0,00	0,08	1,00	2	-1
Heilbronn	30.721	46	34	21	13	38,24	29,41	47,06	1,11	0,74	17	17
Hohenlohekreis	10.292	16	54	37	17	27,78	9,26	33,33	5,25	3,38	2	52
Schwäbisch Hall	18.120	30	78	58	20	43,59	14,10	57,69	4,30	2,60	57	21
Main-Tauber-Kreis	11.354	18	73	10	63	23,29	32,88	95,89	6,43	4,06	16	57
Heidenheim	11.978	11	27	20	7	7,41	7,41	59,26	2,25	2,45	18	9
Ostalbkreis	28.356	42	184	151	33	20,65	12,50	47,28	6,49	4,38	145	39
Baden-Baden (SK)	4.571	1	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0	0
Karlsruhe (SK)	25.386	1	1	0	1	0,00	0,00	0,00	0,04	1,00	0	1
Karlsruhe	38.580	32	20	4	16	60,00	60,00	95,00	0,52	0,63	11	9
Rastatt	19.839	23	16	10	6	25,00	12,50	87,50	0,81	0,70	16	0
Heidelberg (SK)	15.158	1	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0	0
Mannheim (SK)	26.871	1	1	1	0	0,00	0,00	0,00	0,04	1,00		1
Neckar-Odenwald-Kreis	12.522	27	49	10	39	18,37	28,57	97,96	3,91	1,81	47	2
Rhein-Neckar-Kreis	47.828	54	22	9	13	50,00	36,36	90,91	0,46	0,41	10	12
Pforzheim (SK)	11.846	1	15	15	0	0,00	0,00	100,00	1,27	15,00	1	14
Calw	14.354	25	53	47	6	3,77	13,21	30,19	3,69	2,12	57	-4
Enzkreis	17.448	28	17	5	12	58,82	76,47	70,59	0,97	0,61	15	2
Freudenstadt	10.900	16	53	36	17	18,87	18,87	39,62	4,86	3,31	47	6
Freiburg i.B. (SK)	21.277	1	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24	-24
Breisgau-Hochschw.	23.901	50	58	24	34	36,21	46,55	93,10	2,43	1,16	55	3
Emmendingen	15.024	24	25	9	16	48,00	48,00	88,00	1,66	1,04	15	10
Ortenaukreis	38.894	51	46	23	23	26,09	17,39	56,52	1,18	0,90	27	19
Rottweil	12.787	21	44	17	27	34,09	47,73	81,82	3,44	2,10	28	16
Schwarzwald-Baar-Kreis	19.000	19	19	2	17	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	7	12
Tuttlingen	13.681	35	56	27	29	12,50	26,79	64,29	4,09	1,60	55	1
Konstanz	18.126	24	53	34	19	9,43	28,30	56,60	2,92	2,21	18	35
Konstanz (SJA)	8.102	1	2	2	0	0,00	0,00	100,00	0,25	2,00	2	0
Lörrach	21.190	35	22	11	11	4,55	4,55	63,64	1,04	0,63	30	-8
Waldshut	15.938	32	71	61	10	5,63	8,45	33,80	4,45	2,22	65	6
Reutlingen	25.988	26	98	68	30	29,59	23,47	65,31	3,77	3,77	109	-11
Tübingen	21.555	15	60	22	38	25,00	45,00	85,00	2,78	4,00	52	8
Zollernalbkreis	16.490	25	67	35	32	38,81	40,30	53,73	4,06	2,68	30	37
Ulm (SK)	11.494	1	53	42	11	100,00	73,58	100,00	4,61	53,00	20	33
Alb-Donau-Kreis	18.732	55	143	112	31	19,58	17,48	48,25	7,63	2,60	27	116
Biberach	18.927	45	216	180	36	6,94	10,19	30,09	11,41	4,80	157	59
Bodenseekreis	19.471	23	23	17	6	30,43	34,78	52,17	1,18	1,00	15	8
Ravensburg	26.297	39	3	0	3	100,00	66,67	100,00	0,11	0,08	5	-2
Sigmaringen	11.985	25	78	53	25	23,08	21,79	51,28	6,51	3,12	79	-1
Baden-Württemberg	989.595	1.101	2.020	1.280	740	25,50	25,40	58,81	2,04	1,83	1.417	603
Stadtkreise	180.167	9	71	59	12	77,46	56,34	97,18	0,39	7,89	56	15
Landkreise¹	809.428	1.092	1.949	1.221	728	23,60	24,27	57,41	2,41	1,78	1.361	588
LK Konstanz²	26.228	25	55	36	19	9,09	27,27	58,18	2,10	2,20	20	35

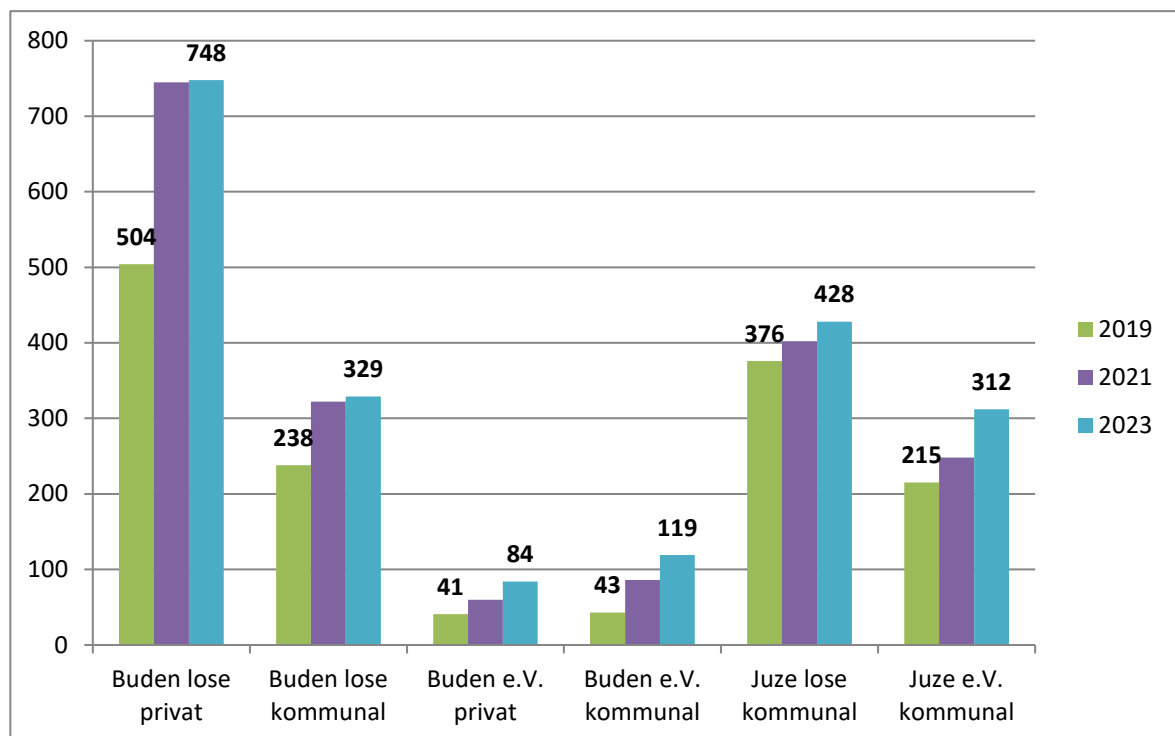
¹ einschl. JÄ bei kreisangehörigen Städten

Quelle: Erhebung des KVJS zum 31.12.2023

In Baden-Württemberg werden aktuell **2.020 selbstorganisierte, von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ehrenamtlich betriebene Einrichtungen der Jugendarbeit betrieben** (Abbildung 3).

Unter diesen 2.020 Einrichtungen befinden sich **748 Hütten, Buden und Bauwägen in losen Zusammenschlüssen auf Privatgrundstücken**, die jedoch nur als Momentaufnahme betrachtet werden können (Abbildung 4). Die Bauwagenkultur unterliegt erfahrungsgemäß starken Schwankungen, abseits etablierter Konzepte wie beispielsweise in Biberach.

Abbildung 4: Einrichtungen der selbstorganisierten Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2019 bis 2023



Quelle: Erhebung des KVJS zum 31.12.2023

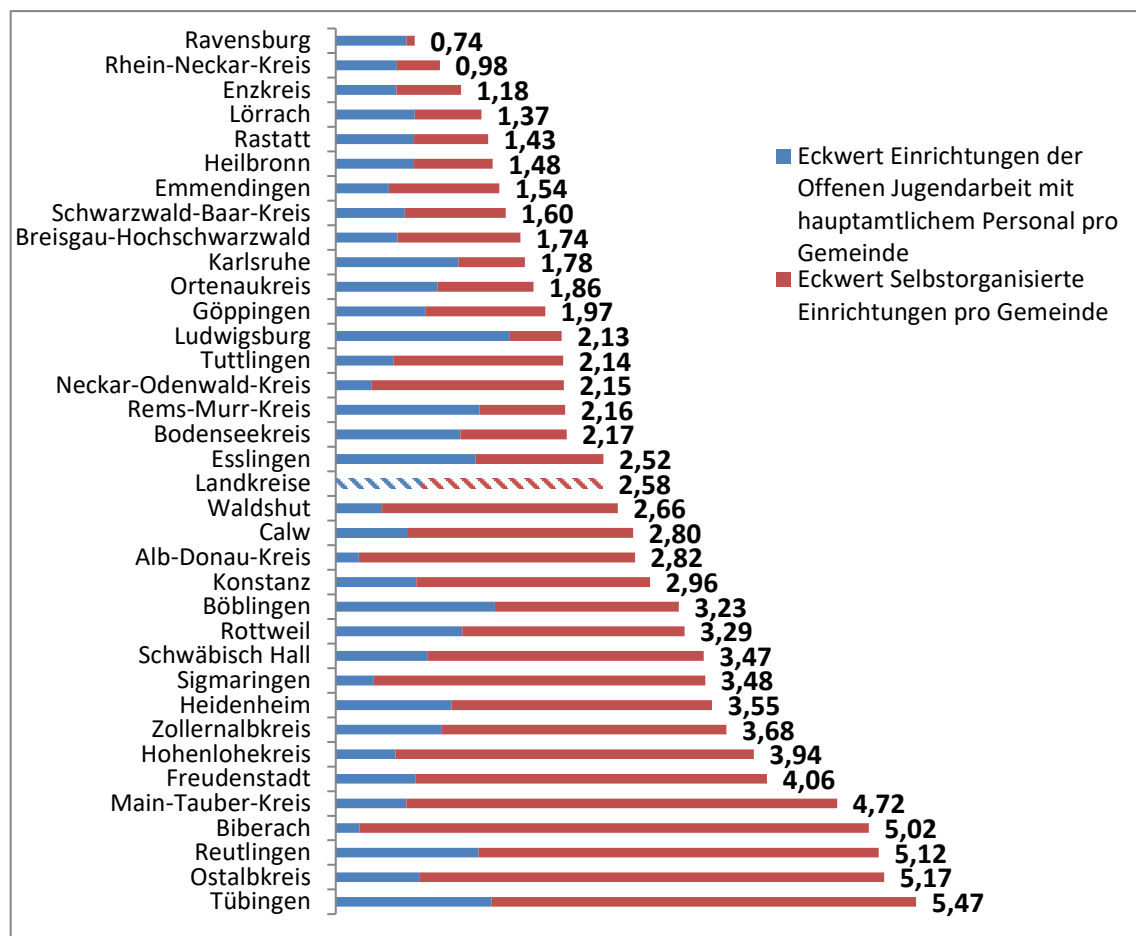
Demgegenüber stehen **1.272 Hütten, Buden, Bauwägen und selbstorganisierte Jugendzentren (Juze), die als Verein organisiert und / oder in kommunalen Gebäuden oder auf kommunalen Grundstücken verankert** sind und denen in der Regel eine Nutzungsvereinbarung zwischen Kommune und jungen Menschen zugrunde liegt (Abbildung 4). Jede vierte dieser Einrichtungen weist feste Öffnungszeiten auf, während ebenfalls jede vierte als eingetragener Verein organisiert ist. Aufgrund dieser strukturellen Verankerungen kann hier von einer entsprechenden verlässlichen und kontinuierlichen Infrastruktur ausgegangen werden.

Diese Strukturen sind durch eine hohe Beständigkeit und Kontinuität gekennzeichnet, was sich auch im Zuwachs von über 600 Einrichtungen seit 2019 widerspiegelt (Abbildung 3 & Abbildung 4 aufgeschlüsselt nach Art der Einrichtung). Die Anzahl der Einrichtungen der selbstorganisierten Jugendarbeit übersteigt dabei regelmäßig signifikant die Anzahl der Einrichtungen mit hauptamtlichen Fachkräften.

Selbstorganisierten Einrichtungen verorten sich insbesondere in den ländlich geprägten Landkreisen mit vergleichsweise geringer Anzahl an Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit hauptamtlichem Personal. Gerade in diesen Landkreisen sind die Selbstorganisierten Einrichtungen daher die tragende Säule entsprechender infrastruktureller Angebote der Kinder- und Jugendarbeit (Abbildung 5). Aus den Rückmeldungen der Kreisjugendreferate, welche in vielen Kreisen diese Einrichtungen begleiten und beraten, lässt sich eine durchschnittliche Anzahl von fünf bis sechs junger Menschen im Alter zwischen 18 und 25 ableiten, welche die Kerngruppe pro Einrichtung stellt.

Im Vergleich zu den aktuell landesweit 1.103 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit hauptamtlichem Personal zeigt die vorliegende Bestandsaufnahme das hohe Potential sowie die große Anzahl der in diesem Feld ehrenamtlich agierenden jungen Menschen.

Abbildung 5: Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit pro kreisangehörige Kommunen in den jeweiligen Landkreisen zum 31.12.2023



Quelle: Erhebung des KVJS zum 31.12.2023

Selbstorganisierte, ehrenamtlich geführte Jugendeinrichtungen können bei aller notwendigen Eigenständigkeit ohne flankierende professionelle Unterstützung nicht dauerhaft bestehen. Sie

benötigen eine niederschwellige, pädagogisch sensible Begleitung und regelmäßige Hilfsangebote. Diese Unterstützung bildet seit jeher einen zentralen Schwerpunkt der kommunalen Jugendreferate, die Ehrenamtliche **auf Anfrage im Sinne eines „Gaststatus“ fachlich beraten und begleiten** (vgl. Reif, 2019, S.100). Der Landkreistag Baden-Württemberg hatte diesen Beratungs- und Begleitungsauftrag frühzeitig im Rahmen seiner Empfehlungen zur Jugendhilfe definiert und den Jugendämtern und Kreisjugendreferaten mit auf den Weg gegeben (Landkreistag Baden-Württemberg, 1982, S. 54 f).

Zwischenfazit:

Die Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg lebt von einem Zusammenwirken aus verbandlicher, offener und selbstorganisierter Jugendarbeit sowie freiwilligen Initiativen, in denen junge Menschen in vielfältiger Weise ehrenamtlich Verantwortung übernehmen, Kompetenzen entwickeln und Partizipation erfahren. Institutionelle Unterstützung, Beratung und Förderprogramme sichern dabei die Nachhaltigkeit dieser Strukturen und stärken sowohl die persönliche Entwicklung der Jugendlichen als auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

3.4 Exkurs zu weiteren Engagement-Feldern

Neben den oben genannten institutionalisierten Engagementfeldern gibt es noch zahlreiche weitere Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements. Deren vollständige Darstellung würde hier den Rahmen sprengen. Im Folgenden werden – nicht abschließend – einige ausgewählte Engagementfelder in den Blick genommen:

3.4.1 Lose Gruppen und Initiativen

Neben den bisher genannten „klassischen“ Organisationsstrukturen gibt es eine Vielzahl von losen Gruppen und Initiativen, die von jungen Menschen ehrenamtlich organisiert bzw. stark geprägt werden. Diese Gruppen sind oft dezentral organisiert, nutzen Social Media oder Messenger-Gruppen für die Koordination und bleiben bewusst ohne Hierarchie- und Vereinsstruktur. Sie bieten jungen Menschen die Möglichkeit, sich selbstbestimmt für gesellschaftliche, politische oder kulturelle Themen zu engagieren.

In den letzten Jahren sind zahlreiche **klima- und umweltbezogene Jugendbewegungen** aktiv, etwa Fridays for Future, Extinction Rebellion Youth, Plant-for-the-Planet, Ende Gelände und Foodsharing. Auch zu **politischen und gesellschaftlichen Themen** engagieren sich junge Menschen, z.B. bei Black Lives Matter, der Seebrücke, in Jugendräten oder lokalen Antifa-Jugendgruppen. Politisch interessierte Jugendliche vernetzen sich in **Jugendräten**,

Jugendparlamenten¹² oder projektbezogenen Partizipationsformen, um ihre Stimme in gesellschaftlichen Debatten zu erheben. Im **soziokulturellen Bereich** gründen Jugendliche freie Medienprojekte, Kunst- und Kulturkollektive oder Queer-Treffs. Technische Interessen finden sich in Hackerspaces, Coding-Gruppen, Makerspaces oder bei Jugend forscht zusammen.

Auch **technische und digitale Themen** spielen eine große Rolle. In **Hackerspaces und Coder Dojos** treffen sich Jugendliche, um gemeinsam Programmieren zu lernen oder sich mit IT-Sicherheit und Hacking auseinanderzusetzen. **Jugend forscht Teams** arbeiten an wissenschaftlichen Projekten, während **Makerspaces** offene Werkstätten für DIY-Technikprojekte bieten. Neben Engagement und Kreativität steht auch **Bewegung** im Mittelpunkt vieler selbstorganisierter Jugendgruppen. In Städten vernetzen sich **Parkour- und Freerunning-Crews**, um gemeinsam zu trainieren. **Skate- und BMX-Kollektive** bieten offene Treffpunkte für junge Rider, während sich **Fußball- und Sportbündnisse** außerhalb klassischer Vereinsstrukturen selbst organisieren, um gemeinsam zu spielen.

Diese zahlreichen Initiativen zeigen, wie vielfältig und engagiert sich junge Menschen auch ohne klassische Vereinsstrukturen selbstständig vernetzen und gesellschaftlich einbringen. Oftmals stellen dabei die klassischen Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendkulturarbeit ihre Räume den entsprechenden Gruppen auf Wunsch zur Verfügung.

3.4.2 Migrantenselbstorganisationen

Das ehrenamtliche Engagement junger Menschen in migrantischen Selbstorganisationen in Baden-Württemberg spielt eine zunehmend wichtige Rolle. Über Organisationen, Selbsthilfegruppen und Initiativen mit Migrationshintergrund entsteht Raum für Mitgestaltung, Identitätsstiftung und gesellschaftliche Teilhabe. Die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützt solche Prozesse mit Fortbildungen, Netzwerktreffen und Fachtagen, beispielsweise zu Migration, Menschenrechten und Antidiskriminierung.¹³ Junge Engagierte gewinnen so Kompetenzen, übernehmen Verantwortung und werden zu aktiven Brückenbauern zwischen Communities, Institutionen und Gesellschaft.

Auf Landesebene erhalten Zusammenschlüsse junger Menschen im Rahmen des Förderprogramms „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ im Masterplans Jugend Baden-Württemberg durch den Landesjugendring Unterstützung beim Aufbau sowie bei der Stärkung und Etablierung der Verbandsstruktur. In diesem Rahmen fand im November 2025 die erste „Konferenz des Netzwerks Muslimische Jugendarbeit in BW“ für Engagierte in der muslimischen Jugendarbeit statt. Engagierte aus muslimischen Jugendgruppen und Vereinen kamen dabei zusammen, um sich auszutauschen, Strategien zu entwickeln und ihre Arbeit sichtbarer zu machen. Ziel war es, die Rahmenbedingungen

¹² siehe hierzu auch den Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg e.V.: <https://jugendgemeinderat.de/> [10.06.2026]

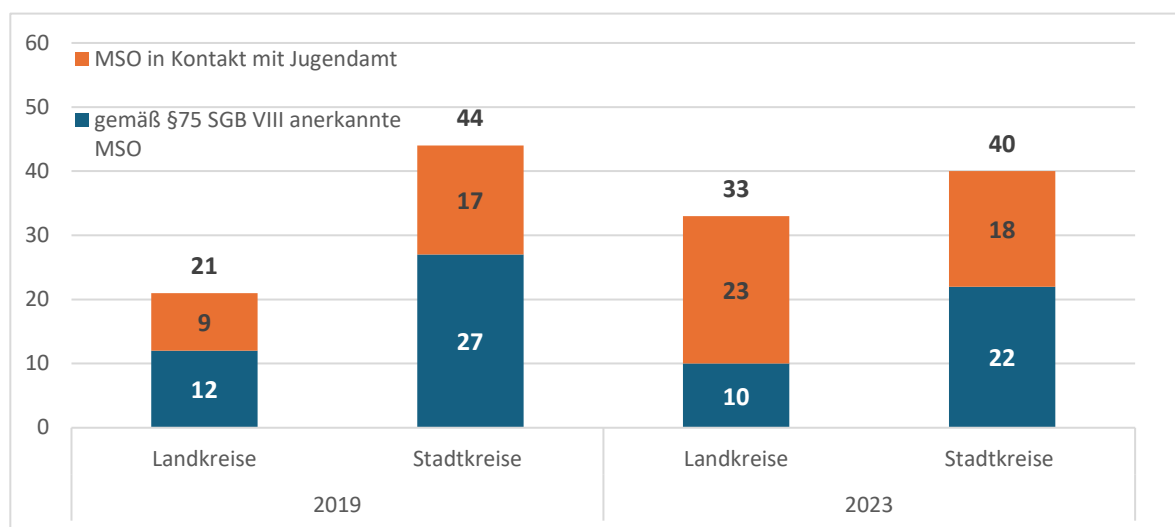
¹³ siehe u.a.: <https://www.drs.de/ansicht/artikel/fuer-menschenrechte-in-der-migrationspolitik.html> [10.06.2026]

für die muslimische Jugendarbeit zu verbessern, voneinander zu lernen und gemeinsam gegen antimuslimischen Rassismus vorzugehen.¹⁴

Im Rahmen des früheren Zukunftsplans Jugend (nun Masterplan Jugend) setzten sich die damaligen Partnerorganisationen auf Landesebene zum Ziel, dass Migrantenorganisationen „selbstverständlicher Teil der Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit werden“ und entsprechend in den Kreis- und Stadtjugendringen die örtlichen Migrantenorganisationen selbstverständlich dazugehören. Im Zuge dessen erhebt der KVJS regelmäßig im Rahmen seiner Berichterstattung zur Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene, wie viele Organisationen junger Menschen mit Migrationshintergrund von den entsprechenden Jugendämtern als freie Träger anerkannt wurden beziehungsweise ohne formale Anerkennung mit dem Jugendamt wegen Fragen zur Kinder- und Jugendarbeit in Kontakt stehen (Abbildung 6).

Bei den letzten Erhebungen zeigt sich, dass aktuell insbesondere die Anzahl der Kontakte in den Landkreisen zunehmen, während die Anzahl der Kontakte und Anerkennungen bei den Stadtjugendämtern leicht rückläufig ist.

Abbildung 6: Migrantenselbstorganisationen, welche in Kontakt mit den Jugendämtern stehen



Quelle: Erhebung des KVJS

3.4.3 Freiwilligendienste

In den Freiwilligendiensten wie Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) oder in den Bundesfreiwilligendiensten (BFD) bringen junge Menschen ein enormes ehrenamtliches Potenzial mit. Weitere Einsatzmöglichkeiten – wenn auch quantitativ im geringeren Umfang – bieten der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD), das Europäische Solidaritätskorps oder das durch

¹⁴ <https://www.ljrbw.de/termine/detail/konferenz-des-netzwerks-muslimische-jugendarbeit-in-bw> [10.06.2026]

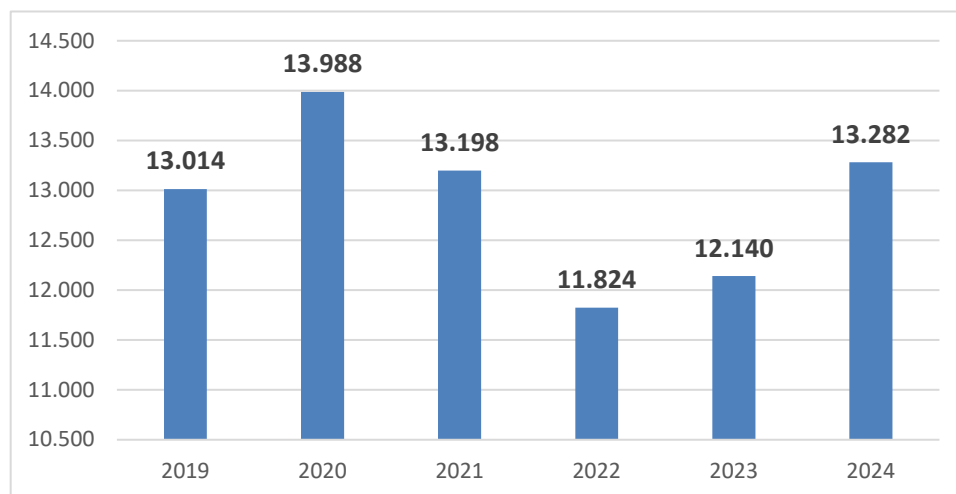
das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen Programm „weltwärts“.

Die Freiwilligendienste – allen vorweg das FSJ - bieten dabei ein breites Einsatzspektrum. Die meisten Freiwilligen arbeiten in der Kinderbetreuung, Behindertenhilfe oder Pflege, doch auch Einsätze in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Kultur, Sport, Geflüchtetenhilfe und Politik sind von Bedeutung.¹⁵ In diesen Einsatzstellen zeigen sie großes Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Kreativität. Durch ihre Nähe zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen können sie als authentische Vorbilder wirken, neue Impulse setzen und das Miteinander in den Einrichtungen bereichern. Gleichzeitig gewinnen sie selbst wertvolle Erfahrungen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Dieses Geben und Nehmen machen das freiwillige Engagement junger Menschen zu einem wichtigen Motor für soziale Teilhabe und gelebte Solidarität in der Gesellschaft (vgl. Kapitel 1).

In Baden-Württemberg waren zum Stichtag 1. Dezember 2024 **13.282 junge Menschen im FSJ** (Abbildung 7). Rund 30 Prozent der Freiwilligen im FSJ waren dabei unter 18 Jahre alt.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt dabei, abgesehen von den coronabedingten Rückgängen, ein insgesamt beständiges Niveau, das weit über dem bundesdeutschen Schnitt liegt.

Abbildung 7: Gesamtzahl der Freiwilligen im FSJ in Baden-Württemberg 2019 bis 2024



Quelle: BMFSFJ 2025; eigene Berechnung

Im selben Zeitraum waren **5.830 Personen im BFD**¹⁶. In beiden Bereichen sind zwei Drittel der Freiwilligen weiblich¹⁷. Die bundesweite FSJ-Statistik gibt einen weiteren Einblick auf die

¹⁵ <https://daten.bmbfsfj.bund.de/daten/daten/freiwilliges-soziales-jahr--137090> [10.06.2026]

¹⁶ <https://www.bundesfreiwilligendienst.de/servicemenue/presse/statistiken> [10.06.2026]

¹⁷ <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/mehr-menschen-leisten-freiwilliges-soziales-jahr> [10.06.2026]

Zielgruppe der Freiwilligen. So wurden zwar im Jahrgang 2023/2024 mehr Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss als im vorherigen Jahrgang erreicht, dennoch liegt der Anteil an Freiwilligen mit Abitur / Fachhochschulreife weiterhin bei knapp über 50 Prozent. Wie in vielen anderen Engagementfeldern scheinen auch in den Freiwilligendiensten junge Menschen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert (vgl. Kapitel 4.1).

In der Debatte um das Wiedereinsetzen der Wehrpflicht setzten sich insbesondere die bundesweiten Dachverbände der Jugendorganisationen für eine Stärkung und den Ausbau der Freiwilligendienste ein.¹⁸ Die Bundesregierung griff diesen Impuls im Rahmen der Neuregelung zum Wehrdienst dergestalt auf, dass nun neben der Stärkung der Bundeswehr auch die zivilen Freiwilligendienste ausgeweitet und gestärkt werden. Dafür stehen 2025 zusätzliche 50 Millionen Euro bereit, ab 2027 jährlich 80 Millionen. Damit sollen über 15.000 neue Plätze entstehen – etwa in Kitas, Schulen, Pflege- und Klima- sowie Katastrophenschutzbereichen. Ziel ist, jährlich mehr als 100.000 junge Menschen für einen Freiwilligendienst zu gewinnen. Die zusätzlichen Mittel ermöglichen außerdem höhere Vergütungen für Freiwillige.

3.4.4 Jugendbegleiter

Das Jugendbegleiter-Programm Baden-Württemberg fördert seit 2006 außerunterrichtliche Bildungsangebote an öffentlichen Schulen durch **ehrenamtlich Engagierte**. Es unterstützt Schulen dabei, ein vielseitiges und praxisnahes Bildungskonzept im Rahmen der Ganztagsbildung zu entwickeln. Die Inhalte reichen von Hausaufgabenhilfe über Technik- bis hin zu Kultur- und Freizeitangeboten. Ziel ist eine ganzheitliche Bildung, die Lernen, Bewegung und kreative Aktivitäten miteinander verbindet. Zugleich öffnet das Programm die Schulen für **Kooperationen mit Vereinen, Verbänden und weiteren Partnern aus dem lokalen Umfeld**.

Seit seinem Start mit 248 Modellschulen hat sich das Programm stark etabliert: Aktuell nehmen nahezu 2.000 und damit rund **jede zweite öffentliche Schule** in Baden-Württemberg am Jugendbegleiterprogramm teil. Die größte aktive Jugendbegleiter-Gruppe unter den landesweit **18.000 Ehrenamtlichen** sind dabei die **unter 18-jährigen Schülerinnen und Schüler mit 49 Prozent** aller Ehrenamtlichen.¹⁹ Umgesetzt wird das Jugendbegleiterprogramm von der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministerium für Kultus.

3.4.5 Mitmachen-Ehrensache

Eine bundesweite Besonderheit stellt in Baden-Württemberg die landesweite Aktion „Mitmachen Ehrensache“ unter Koordination der Jugendstiftung Baden-Württemberg und der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft dar. Im Rahmen dieser Aktion jobben rund um den internationalen Tag des Ehrenamtes (5. Dezember) jährlich mehrere Tausend junge Menschen bei einer Arbeitgeberin / einem Arbeitgeber ihrer Wahl und spenden den erarbeiteten Lohn für einen guten Zweck. Unterstützt

¹⁸ https://bak-fsj.de/wp-content/uploads/2024/12/Freiwilligendienste-Positionen_1224.pdf [10.06.2026]

¹⁹ <https://jugendbegleiter.de/programm/entwicklung-des-programms/> [10.06.2026]

werden die Jugendlichen dabei von insgesamt 20 Aktionsbüros in Baden-Württemberg, die meist bei den Kreisjugendreferaten der Jugendämter oder den Kreisjugendringen angesiedelt sind.

In den letzten 25 Jahren seit Bestehen der Aktion haben **170.858 junge Menschen** bei 105.268 Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern rund **4.3 Millionen Euro** erwirtschaftet und gespendet.²⁰

Zwischenfazit:

Junge Menschen in Baden-Württemberg engagieren sich vielfältig selbstorganisiert, in losen Initiativen, politischen Bewegungen, Freiwilligendiensten oder Programmen wie „Jugendbegleiter“ und „Mitmachen Ehrensache“, wodurch sie Verantwortung übernehmen, Kompetenzen entwickeln und gesellschaftliche Teilhabe erfahren. Dieses Engagement wird zunehmend institutionell unterstützt, gefördert und ausgeweitet, um sowohl persönliche Entwicklung als auch den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken.

²⁰ <https://mitmachen-ehrensache.de/25-jahre-mitmachen-ehrensache/> [10.06.2026]

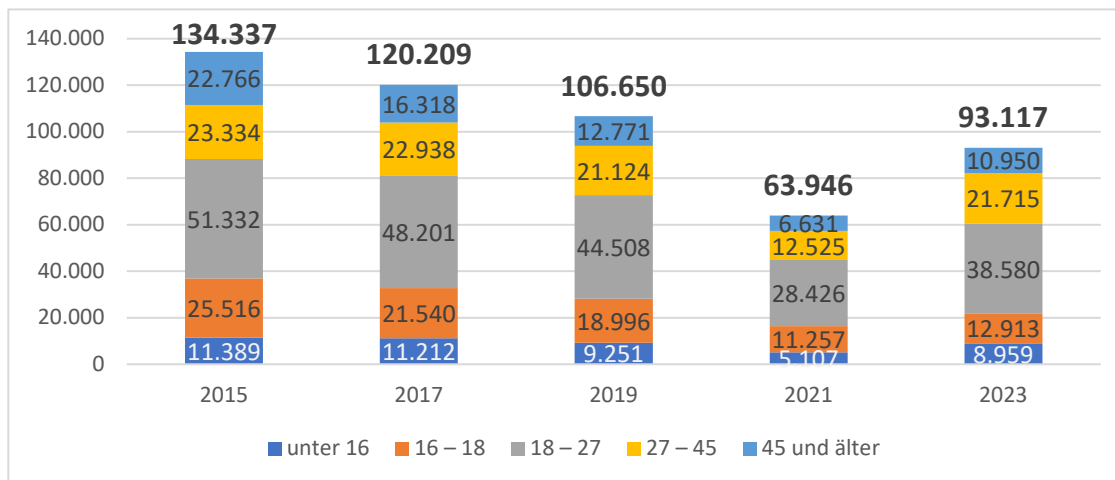
4 Daten zum ehrenamtlichen Engagement

4.1 Statistik der Kinder- und Jugendhilfe

Seit 2015 erhebt das Statistische Landesamt im zweijährigen Rhythmus im Rahmen der bundesweiten Statistik der Kinder- und Jugendhilfe alle während des Berichtsjahres von öffentlichen anerkannten freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII sowie Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitarbeitende anerkannter Träger der Jugendhilfe.²¹ Diese Angebotsstatistik stellt bundesweit das einzige Instrument dar, welches das Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere auch im Kontext ehrenamtlich tätiger junger Menschen, quantitativ erfasst (zur Validität und den Herausforderungen dieser amtlichen Statistik vgl. Reif, 2019, S. 38).

Insgesamt wurden 2023 für Baden-Württemberg **93.117 ehrenamtlich tätige Personen** gemeldet, die **21.433 Angebote** im Land umsetzen und gestalten. (Abbildung 9). Den weitaus größten Anteil nehmen mit 41 Prozent dabei junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 27 Jahre ein.

Abbildung 8: Ehrenamtlich Tätige in Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit; Entwicklung 2015 bis 2023



Quelle: Statistisches Landesamt 2025, eigene Berechnung

Seit erstmaliger Erfassung der Angebotsstatistik im Jahr 2015 ist ein **kontinuierlicher Rückgang** an gemeldeten Angeboten und **ehrenamtlich Tätigen** festzustellen (Abbildung 8); wenngleich der coronabedingte starke Rückgang der Jahre 2020 / 2021, in denen eine Vielzahl von Angeboten und Maßnahmen nicht durchgeführt werden konnten, zum Teil wieder kompensiert wurde.

²¹ Erfasst werden hierbei Angebote, welche pauschal oder maßnahmenbezogen gefördert wurden oder der Angebotsträger eine öffentliche Förderung erhalten hat.

Abbildung 9: Ehrenamtlich Tätige in Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit 2023

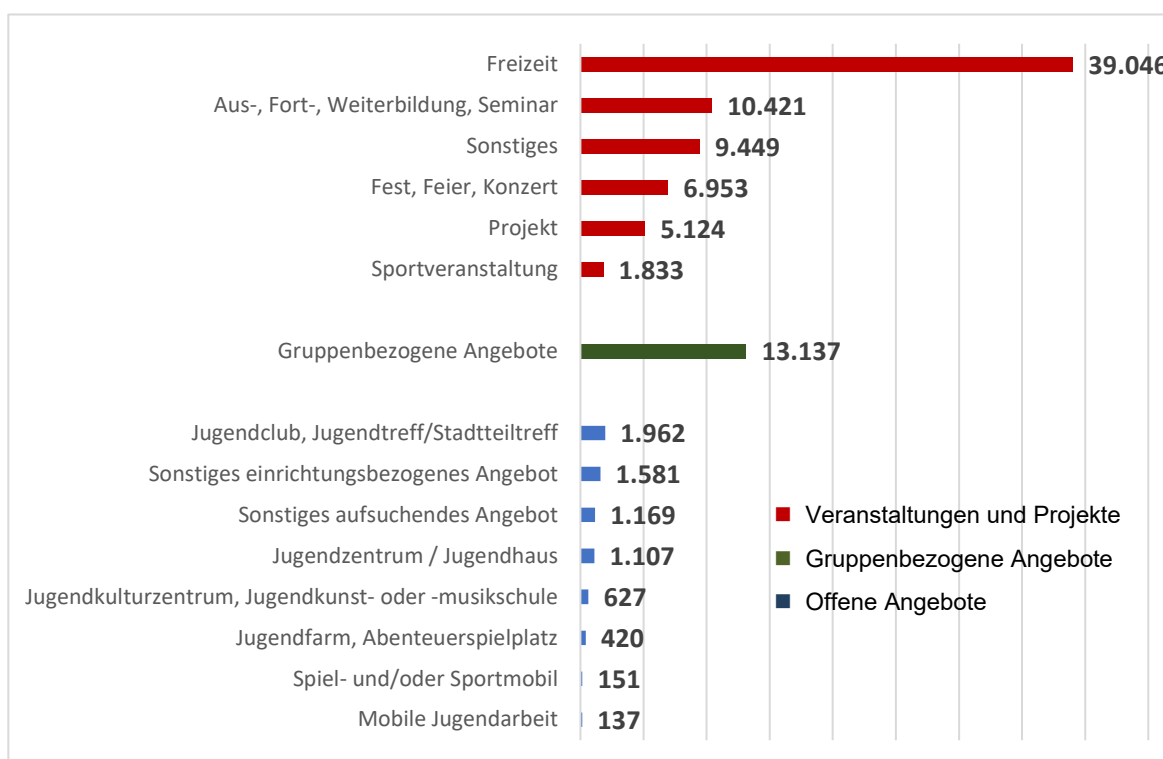
Jugendamt	Einw. 6-u21 2023	Angebote insgesamt	Angebote je 1000 der 6-u21	Anzahl Stamm- besucher Innen	Ehrenamtlich Tätige Personen 2023	Ehrenamtlich Tätige je Angebot	Ehrenamtlich Tätige Personen 2017	Veränderung Ehrenamt 2017/23
Stuttgart (SK)	83.886	2.361	28,15	108.086	8.947	3,79	16.818	-7.871
Böblingen	60.449	854	14,13	48.884	4.857	5,69	7.727	-2.870
Esslingen	78.105	1.631	20,88	93.415	9.263	5,68	8.003	1.260
Göppingen	38.667	394	10,19	21.603	2.910	7,39	3.699	-789
Ludwigsburg	82.482	875	10,61	51.048	4.279	4,89	4.970	-691
Rems-Murr-Kreis	63.613	723	11,37	39.344	3.722	5,15	4.386	-664
Heilbronn (SK)	20.016	110	5,50	9.987	579	5,26	1.600	-1.021
Heilbronn	52.582	512	9,74	24.991	2.342	4,57	2.618	-276
Hohenlohekreis	17.049	190	11,14	8.094	1.148	6,04	1.020	128
Schwäbisch Hall	30.800	418	13,57	14.868	1.955	4,68	2.255	-300
Main-Tauber-Kreis	18.882	200	10,59	11.398	1.222	6,11	1.875	-653
Heidenheim	20.044	139	6,93	8.607	1.059	7,62	714	345
Ostalbkreis	46.917	260	5,54	14.733	1.712	6,58	2.116	-404
Baden-Baden (SK)	7.548	39	5,17	2.011	226	5,79	427	-201
Karlsruhe (SK)	40.234	1.257	31,24	65.753	3.292	2,62	3.626	-334
Karlsruhe	65.485	1.157	17,67	42.394	4.410	3,81	4.653	-243
Rastatt	33.243	232	6,98	9.528	959	4,13	1.188	-229
Heidelberg (SK)	23.137	309	13,36	20.054	798	2,58	1.390	-592
Mannheim (SK)	43.846	482	10,99	29.672	1.189	2,47	1.446	-257
Neckar-Odenwald-Kreis	20.891	229	10,96	9.716	927	4,05	602	325
Rhein-Neckar-Kreis	81.188	615	7,58	36.056	2.835	4,61	2.857	-22
Pforzheim (SK)	19.797	49	2,48	8.475	179	3,65	422	-243
Calw	24.126	232	9,62	7.938	1.843	7,94	2.640	-797
Enzkreis	29.621	290	9,79	11.955	1.682	5,80	1.737	-55
Freudenstadt	17.919	228	12,72	10.113	1.186	5,20	961	225
Freiburg im Br. (SK)	33.782	857	25,37	33.563	3.619	4,22	4.294	-675
Breisgau-Hochschw.	40.304	304	7,54	10.470	1.058	3,48	1.516	-458
Emmendingen	25.394	179	7,05	6.635	731	4,08	1.051	-320
Ortenaukreis	65.598	488	7,44	21.405	2.059	4,22	3.890	-1.831
Rottweil	21.527	253	11,75	9.085	1.256	4,96	2.426	-1.170
Schwarzwald-Baar-Kreis	31.820	253	7,95	9.397	1.013	4,00	1.929	-916
Tuttlingen	22.947	180	7,84	5.695	805	4,47	736	69
Konstanz	43.176	655	15,17	24.480	1.911	2,92	1.966	-55
Lörrach	35.764	379	10,60	15.577	1.229	3,24	1.641	-412
Waldshut	26.899	170	6,32	8.208	754	4,44	698	56
Reutlingen	43.537	766	17,59	35.364	3.114	4,07	3.990	-876
Tübingen	35.264	754	21,38	33.418	3.094	4,10	4.342	-1.248
Zollernalbkreis	27.572	264	9,57	11.825	1.267	4,80	1.137	130
Ulm (SK)	18.563	437	23,54	17.431	942	2,16	1.732	-790
Alb-Donau-Kreis	31.497	249	7,91	17.176	993	3,99	1.616	-623
Biberach	32.225	313	9,71	15.504	1.572	5,02	1.206	366
Bodenseekreis	32.117	371	11,55	34.750	1.627	4,39	1.775	-148
Ravensburg	43.703	380	8,70	19.726	1.541	4,06	3.236	-1.695
Sigmaringen	20.015	395	19,74	21.516	1.011	2,56	1.278	-267
Baden-Württemberg	1.652.231	21.433	12,97	1.059.948	93.117	4,34	120.209	-27.092
Stadtkreise	290.809	5.901	20,29	295.032	19.771	3,35	31.755	-11.984
Landkreise*	1.361.422	15.532	11,41	764.916	73.346	4,72	88.454	-15.108

* einschl. Jugendämter bei kreisangehörigen Städten

Quelle: Statistisches Landesamt 2025, eigene Berechnung

72.826 junge Menschen und somit über drei Viertel aller Engagierten sind in **Veranstaltungen und Projekten** aktiv, darunter mehrheitlich im Bereich der **Freizeitmaßnahmen** (Abbildung 10). Die vermeintlich geringe Anzahl an Meldung im Bereich von Sportveranstaltungen liegt darin begründet, dass aufgrund der Erfassungslogik hier die große Gruppe der ehrenamtlich tätigen Jugendleiterinnen und Jugendleiter z.B. im Bereich des Jugendsports nicht erfasst ist.

Abbildung 10: Ehrenamtlich tätige Personen nach Angebotsform 2023



Quelle: Statistisches Landesamt 2025, eigene Berechnung

Eine bundesweite Besonderheit stellt in diesem Zusammenhang **oaseBW** (Online-Antrag und Statistik-Erhebung Baden-Württemberg) dar.²² oaseBW ist eine webbasierte Software zur Abwicklung von Zuschussanträgen aus dem Landesjugendplan Baden-Württemberg. Über oaseBW können Jugendverbände in Baden-Württemberg Anträge für Jugenderholungsmaßnahmen, Mitarbeiterschulungen und weitere entsprechende Fördermittel im Rahmen des Landesjugendplanes stellen. Das System wird vom Evangelisches Jugendwerk Württemberg betrieben und ermöglicht durch seine direkte Verknüpfung zur Angebotsstatistik des Statistischen Landesamtes für Baden-Württemberg valide Daten.

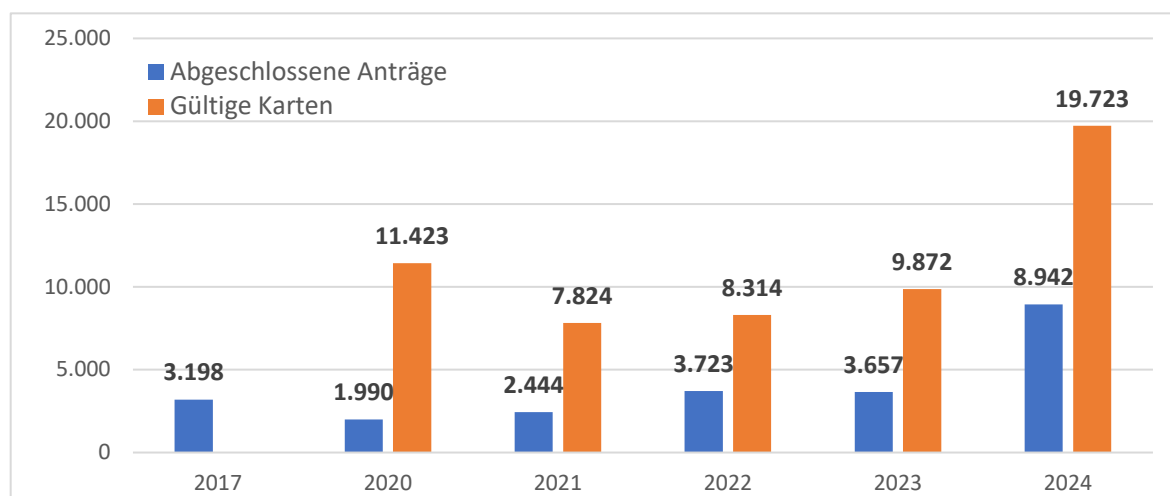
²² <https://oase-bw.de/> [10.06.2026]

4.2 Juleica

Für erfolgreiches und nachhaltiges ehrenamtliches Engagement sind neben der Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte als Ansprechpartnern ebenfalls **Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen** entscheidend – sowohl im Interesse der ehrenamtlich Tätigen als auch der von Ihnen begleiteten Kinder und Jugendlichen. Neben spezifischen und eigenständigen Qualifizierungsmodulen einzelner Dachverbände dient die Jugendleiter/in-Card (Juleica) als einheitlicher Standard zur Qualifizierung. Während Jugendverbände die Ehrenamtlichen meist selbst qualifizieren, bieten auch Jugendringe, überörtliche Bildungsstätten sowie kommunale Jugendreferate auf Stadt- und Kreisebene Schulungen an und stellen Juleicas aus – insbesondere für Ehrenamtliche in Vereinen oder offenen Treffs.

Neben der persönlichen Qualifikation, bei der die Jugendlichen Schlüsselkompetenzen (u.a. Teamarbeit, Organisation, Konfliktlösung) erwerben, die auch für Schule, Ausbildung und Beruf wertvoll sind, gewähren viele Kommunen und Einrichtungen (z.B. Museen, Schwimmbäder, Freizeitparks, öffentliche Verkehrsmittel) Juleica-Inhaberinnen und -Inhabern Rabatte und Vergünstigungen. Die Karte macht ehrenamtliche Arbeit sichtbar und stärkt das gesellschaftliche Ansehen der ehrenamtlich Tätigen.²³ Die Juleica ist maximal drei Jahre gültig. Anschließend kann sie von den Ehrenamtlichen erneut beantragt werden, wenn diese die Teilnahmen an entsprechenden Auffrischkursen im Umfang von insgesamt acht Zeitstunden nachweisen können. Entsprechend wird in der Statistik unterschieden in beantragten Karten (Neu- und Folgeanträge) sowie insgesamt landesweit ausgestellte, gültige Karten.

Abbildung 11: Entwicklung der Juleica-Karte 2017-2024



Quelle: 2017 Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings (lediglich Anträge);
ab 2020: Landesjugendring Baden-Württemberg

²³ Gleiches beabsichtigt das Land Baden-Württemberg mit der neu eingeführten Ehrenamtskarte für alle Bürgerinnen und Bürger, auf die Juleica-Inhaberinnen und -inhaber automatisch Anspruch haben: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/buergerengagement/ehrenamtskarte> [10.06.2026]

Nach Jahren der stabilen und in manchen Kreisen leicht rückläufigen Antragslage kam es insbesondere im Jahr 2024 zu einem außerordentlichen Anstieg auf aktuell **8.942 abgeschlossene Anträge** und **19.723 gültige Karten** (Abbildung 11).

Hintergrund des sprunghaften Anstiegs ist insbesondere die zum 1. Januar 2022 in Kraft getretene Verwaltungsvorschrift Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit (VwV KJA und JSA) vom 23. November 2021. Mit der Novellierung wurden Fördertatbestände und -modalitäten geändert. Zuschüsse aus dem Landesjugendplan setzen seither voraus, dass Betreuerinnen und Betreuer von Jugendberufshilfemaßnahmen mindestens im Umfang einer Juleica- oder vergleichbaren Ausbildung qualifiziert sind. Zudem galten coronabedingte Ausnahmeregelungen: Langjährig Aktive konnten ihre Juleica bis 31.07.2023 durch Auffrischung, Präventionsschulung und Erste-Hilfe-Kurs erwerben, auch wenn die Grundausbildung länger zurücklag. Seit der bundeseinheitlichen Vereinbarung von 2023 kann die Juleica außerdem neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden ausgestellt werden, die ehrenamtlich tätig sind; bei pädagogischer Berufsqualifikation kann auf die Jugendleiterausbildung verzichtet werden. Digitale Grund- und Verlängerungsschulungen wurden ebenfalls zugelassen.

Der Landesjugendring verlängerte die Übergangsregelung bis 31.12.2024. Besonders in Stuttgart, im Landkreis Esslingen sowie bei landesweit tätigen Trägern ohne kommunale Zuordnung nutzten viele Ehrenamtliche zwischen 23 und 44 Jahren diese Möglichkeit. **Dies legt den Schluss nahe, dass insbesondere langjährig erfahrene Ehrenamtliche, die bisher ohne Juleica-Karte tätig waren, diese nun im Zuge der Fördervoraussetzung nachholten.**

Die Daten in Abbildung 12 zeigen die Meldungen aus den einzelnen Stadt- und Landkreisen. Sie beziehen sich auf den Sitz des Kreisverbandes des Trägers, für den die Person ehrenamtlich tätig ist, nicht auf den Wohnort des Inhabers bzw. der Inhaberin der Juleica. Über die starke Streuung zwischen den einzelnen Kreisen lassen sich allenfalls Vermutungen anstellen. Die Jugendverbände haben jeweils sehr verschiedene Strukturen ihrer örtlichen Untergliederungen auf Kreisebene, manche haben gar keine Kreisverbände, kirchliche Dekanate decken sich nicht mit den Gebieten der Landkreise. Wer im Online-Antragsverfahren über seine kreisbezogene Trägeruntergliederung keine Auskunft geben kann, kann die Meldung anklicken „Es konnte kein Träger gefunden werden.“ Dies erklärt die 4.340 ausgestellte Karten ohne kreisbezogene Zuordnung.

Abbildung 12: Juleica-Anträge sowie Karten insgesamt 2020-2024

Jugendamt	Anzahl Juleica Anträge 2024	Anzahl Juleica Karten 2024	Anzahl Juleica Anträge 2020	Anzahl Juleica Karten 2020	Veränderung Anträge 2020/24	Veränderung Karten 2020/24
Stuttgart (Stadt)	490	1.110	85	462	405	648
Böblingen	484	1.115	186	1.200	298	-85
Esslingen	1049	2.091	65	330	984	1.761
Göppingen	153	321	25	117	128	204
Ludwigsburg	294	478	24	142	270	336
Rems-Murr-Kreis	364	593	53	345	311	248
Heilbronn (Stadt)	72	142	12	54	60	88
Heilbronn	151	248	16	112	135	136
Hohenlohekreis	58	73	1	23	57	50
Schwäbisch Hall	87	142	3	38	84	104
Main-Tauber-Kreis	66	103	4	36	62	67
Heidenheim	56	70	6	50	50	20
Ostalbkreis	199	443	58	249	141	194
Baden-Baden (Stadt)	183	275	5	46	178	229
Karlsruhe (Stadt)	260	564	49	366	211	198
Karlsruhe	171	443	31	226	140	217
Rastatt	85	205	20	116	65	89
Heidelberg (Stadt)	51	193	13	131	38	62
Mannheim (Stadt)	124	494	69	304	55	190
Neckar-Odenwald-Kreis	41	88	4	34	37	54
Rhein-Neckar-Kreis	140	318	35	218	105	100
Pforzheim (Stadt)	36	133	30	121	6	12
Calw	46	98	6	70	40	28
Enzkreis	67	181	14	88	53	93
Freudenstadt	51	145	15	185	36	-40
Freiburg im Breisgau (Stadt)	169	461	81	539	88	-78
Breisgau-Hochschwarzwald	112	247	40	223	72	24
Emmendingen	40	146	56	261	-16	-115
Ortenaukreis	143	281	31	251	112	30
Rottweil	143	292	20	110	123	182
Schwarzwald-Baar-Kreis	51	145	14	92	37	53
Tuttlingen	30	80	9	66	21	14
Konstanz	112	416	22	147	90	269
Lörrach	177	637	138	721	39	-84
Waldshut	36	123	53	169	-17	-46
Reutlingen	217	373	14	114	203	259
Tübingen	168	330	29	180	139	150
Zollernalbkreis	104	301	14	66	90	235
Ulm (Stadt)	63	141	8	34	55	107
Alb-Donau-Kreis	47	90	5	41	42	49
Biberach	210	385	20	92	190	293
Bodenseekreis	101	301	31	185	70	116
Ravensburg	124	241	22	152	102	89
Sigmaringen	169	327	16	219	153	108
Summe Stadt- und Landkreise	6.994	15.383	1.452	8.725	5.542	6.658
BW ohne kommunale Zuordnung	1.948	4.340	538	2.698	1.410	1.642
BW insgesamt	8.942	19.723	1.990	11.423	6.952	8.300

Anmerkung: Zu der Anzahl an Juleicas in der Spalte "BW ohne kommunale Zuordnung" können auf der Basis der Angaben im Datensatz keinem Stadt- oder Landkreis zugeordnet werden. Diese Angaben werden beim Ergebnis für Baden-Württemberg insgesamt mit berücksichtigt.

* abgeschlossene neue sowie verlängerte Anträge

Quelle: Landesjugendring Baden-Württemberg

4.3 Daten der Jugendverbände

In Baden-Württemberg sind zahlreiche Jugendverbände und Jugendorganisationen aktiv, die zusammen ein breites Spektrum gesellschaftlichen Engagements abdecken. Eine besondere Bedeutung kommt der Baden-Württembergischen Sportjugend zu, die rund 1,6 Millionen junge Menschen bis 27 Jahre vertritt.²⁴ Sie ist Teil des Landessportverbands Baden-Württemberg, in dem zum 1. Januar 2025 insgesamt etwa 4,3 Millionen Mitgliedschaften in Sportvereinen verzeichnet waren. Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich (bis 26 Jahre) sind dabei in den letzten Jahren deutliche Zuwächse zu verzeichnen.²⁵

Neben dem Sport zählt die Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg mit zu den größten Verbänden. Sie umfasst rund 38.681 Kinder und Jugendliche, die in etwa 1.031 Jugendfeuerwehren aktiv sind.²⁶ Ebenfalls stark vertreten ist der Ring deutscher Pfadfinder*innen-Verbände Baden-Württemberg mit knapp 19.000 Mitgliedern.²⁷ Daneben existieren weitere Organisationen, deren Mitgliederzahlen nur teilweise auf Baden-Württemberg bezogen ausgewiesen werden. Für viele Jugendorganisationen liegen derzeit keine verlässlichen Mitgliederzahlen speziell für Baden-Württemberg vor.

Grundsätzlich stehen landesweit, insbesondere in Bezug zur örtlichen Ebene, keine umfassenden Daten zur tatsächlichen Anzahl ehrenamtlich Tätigen in den Jugendverbänden zur Verfügung. Als landesweiter Jugendverband verfügt die evangelische Jugend in Baden-Württemberg mit den Studien „jugend zählt“ (2012/2013) und „**jugend zählt 2**“ (2021/2022) über zwei umfangreiche und detaillierte Statistiken zu Nutzerinnen und Nutzer und vor allem zu **ehrenamtlich Tätigen in ihren Strukturen**.²⁸ In ihrer aktuellen Studie weist die evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg rund 159.000 junge Menschen aus, die an Gruppenangeboten teilnehmen. Diese Angebote sind getragen von nahezu 54.000 ehrenamtlich Tätigen, von denen zwei Drittel selbst noch Jugendliche oder junge Erwachsene sind (Ilg, W., Kuttler, C. & Sommer, K. (Hrsg.), 2024, S.25, 164f). Diese Daten sind beeindruckend. Gleichwohl macht die Studie „jugend zählt 2“ jedoch deutlich, dass im Vergleich zur ersten Erhebung 2012/2013 sowohl die Zahl der Teilnehmenden in den Einzel- und Gruppenangeboten als auch die Zahl der engagierten Personen in der Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen rückläufig ist – unter anderem aufgrund des Rückganges evangelischer junger Menschen und nachlassender Kirchenbindung (vgl. ebd., S. 157ff).

Insgesamt zeigt sich, dass Jugendverbände und -organisationen in Baden-Württemberg eine hohe strukturelle Vielfalt aufweisen – von ehrenamtlich getragenen Gruppierungen, wie der Pfadfinderbewegung über kirchliche und soziale Träger bis hin zur organisierten Sportjugend.

²⁴ <https://www.lsvbw.de/sportwelten/sportjugend/> [10.06.2026]

²⁵ <https://www.lsvbw.de/bestandserhebung-2025/> [10.06.2026]

²⁶ <https://www.jugendfeuerwehr-bw.de> [10.06.2026]

²⁷ <https://rdp-bw.de/> [10.06.2026]

²⁸ Analog zur Evangelischen Jugend wurden seitens des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) zuletzt 2013 Daten zu den Angeboten und Leistungen der katholischen Jugend beider Diözesen in Baden-Württemberg veröffentlicht (vgl. hierzu Miehe-Fregin, 2015, S. 122ff)

Zwischenfazit:

Die verfügbaren Daten unterstreichen die große Bedeutung jugendlicher Vereinsarbeit und des freiwilligen Engagements im Land.

Dabei können diese Daten lediglich als Annäherungswert zur tatsächlichen Anzahl ehrenamtlich aktiver jungen Menschen in Baden-Württemberg betrachtet werden und blenden die Vielzahl engagierter junger Menschen aus, die sich unter anderem ohne entsprechende Zertifizierung engagieren oder keine Daten dem Statistischen Landesamt zuliefern (können).

4.4 Bundesweite Studien – Kernaussagen zum Strukturwandel

Die **aktuelle Forschung zum freiwilligen Engagement** in Deutschland zeigt ein differenziertes Bild: Während die Mitgliederzahlen vieler Jugendverbände und Vereine in Teilbereichen stabil bleiben oder sogar zunehmen, nimmt das Potenzial für dauerhaftes, intensives Ehrenamt tendenziell ab. **Baden-Württemberg weist dabei im 6. Freiwilligensurvey 2025 eine bundesweite Spitzenposition im Ehrenamt (vgl. Abbildung 1) auf, hat jedoch den größten Rückgang an ehrenamtlich Tätigen im Vergleich zum 5. Freiwilligensurvey zu verzeichnen** (vgl. Fritzsche, A. et al., 2025, S. 47). Diese Entwicklung verweist auf eine Entkopplung von Mitgliedschaft und aktivem Engagement. Mitglied zu sein bedeutet zunehmend nicht mehr automatisch, sich regelmäßig oder dauerhaft ehrenamtlich einzubringen (Vgl. Schubert, P., Kuhn, D. & Tahmaz, B., 2023, S. 21).

Der ZiviZ-Survey 2023 und der Freiwilligensurvey bestätigen, dass sich die Formen des Engagements deutlich wandeln. Statt kontinuierlicher und langfristiger Ehrenämter bevorzugen viele Menschen, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, heute projektbezogene, episodische oder digitale Beteiligungsformen. Dieses veränderte Muster erschwert es traditionellen Verbänden, Leitungs- oder Verantwortungsposten zu besetzen, weil flexible, zeitlich begrenzte Formate eher nachgefragt werden als feste Strukturen (vgl. ebd.; BMFSFJ, 2024; Neu, M., Schubert, D. & Petermann, S., 2024).

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich trotz dieser Veränderungen Zuwächse bei Mitgliedschaften beobachten: Die Jugendfeuerwehren verzeichneten 2023 ein bundesweites Plus von rund 7,4 **Prozent** ähnliche Entwicklungen zeigen sich in Bildungs- und Fördervereinen. Gleichzeitig berichten viele Träger – etwa in Studien der **Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt** (vgl. u.a. Kribbel, H., Richter, R., 2024) – von zunehmenden Schwierigkeiten, Freiwillige für zeitintensive oder verantwortungsvolle Aufgaben zu gewinnen. Diese Entwicklung ist weniger als Rückgang des Engagement-Willens zu interpretieren, sondern vielmehr als Ausdruck einer veränderten Engagement-Kultur: **Zahlreiche junge Menschen möchten sich weiterhin beteiligen, jedoch flexibler, kurzfristiger, themenbezogen und mit geringeren formalen Hürden.**

Strukturelle Barrieren, wie schulische Belastungen, fehlende zeitliche Ressourcen oder bürokratische Anforderungen erschweren zusätzlich die Übernahme klassischer Ehrenämter (vgl. Neu, M., Schubert, D. & Petermann, S., 2024). Auch soziale Ungleichheit beeinflusst den Zugang zu freiwilligem Engagement stark: Bildung, sozialer Status und regionale Faktoren bestimmen maßgeblich, wer sich beteiligen kann. Das Engagement-Potential ist damit grundsätzlich vorhanden, wird jedoch nicht in allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ausgeschöpft (vgl. ebd.).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die in vielen Gesprächen sowie außerdem im Ehrenamtskongress des Landesjugendringes des Jahres 2024 festgestellte These, dass bei (wieder) zunehmenden Mitgliederzahlen das Ehrenamtpotential sinkt, empirisch mehrheitlich bestätigt wird. Eine Vielzahl der Jugendverbände verzeichnen steigende oder stabile Mitgliederzahlen, doch gleichzeitig sinkt die Bereitschaft, kontinuierlich Verantwortung zu übernehmen. **Der zentrale Befund ist dergestalt kein Rückgang des Engagements an sich, sondern ein Strukturwandel des Engagements: weg von dauerhaften, hierarchischen Rollen, hin zu episodischen, projektorientierten und digitalen Beteiligungsformen** (vgl. Schubert, P., Kuhn, D. & Tahmaz, B., 2023; Kribbel, H. & Richter, R., 2024; BMFSFJ, 2024).

Für Jugendverbände bedeutet dies, ihre Strukturen und Angebote anzupassen. Forschung und Praxis empfehlen in diesem Zusammenhang, flexible, niedrigschwellige und digitale Engagementmöglichkeiten zu schaffen, die den neuen Beteiligungsformen gerecht werden, und zugleich nicht nur Mitgliederzahlen, sondern auch die Tiefe des Engagements, unter anderem in Bezug auf Zeitaufwand, Verantwortung und Kontinuität, systematisch zu erfassen (Vgl. Kribbel, H. & Richter, R., 2024).

Zwischenfazit:

Die aktuelle Forschung zeigt, dass bei einerseits stabilen oder steigenden Mitgliederzahlen in Jugendverbänden und Vereinen, andererseits das Potential für dauerhaftes, verantwortungsvolles Ehrenamt abnimmt. Freiwilliges Engagement wandelt sich dabei in zunehmenden Maßen strukturell von kontinuierlichen, festgeschriebenen Rollen hin zu flexiblen, projektbezogenen und episodischen Beteiligungsformen.

5 Jugendliche Akteurinnen und Akteure

5.1 Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit

Zwei von drei Jugendlichen engagieren sich in ihrer Freizeit, überwiegend in Vereinen, aber auch in religiösen Gruppen, Blaulichtvereinen und / oder Jugendorganisationen (vgl. Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2025, S. 22 ff).

5.1.1 Soziale Lage

Die Zusammensetzung der ehrenamtlich Tätigen ist häufig homogen. Obwohl in vielen Vereinen und Verbänden grundsätzlich eine offene Willkommenskultur vorhanden ist, sind marginalisierte junge Menschen sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund seltener vertreten. Im Vereins- und insbesondere im Blaulicht-Engagement ist der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich geringer (vgl. ebd.). Bereits die Jugendstudie 2020 zeigte, dass zwar für alle Jugendlichen Vereine der häufigste Ort des Engagements waren, Jugendliche mit Migrationshintergrund jedoch öfter selbstorganisierte Netzwerke und Gruppen als Engagement-Feld nannten (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2023, S. 34).

Der **Freiwilligensurvey**, seine **Länderauswertung** sowie die **Jugendstudie Baden-Württemberg 2024** bestätigen dieses Muster: Ehrenamtlich engagieren sich überdurchschnittlich häufig Jugendliche aus bildungsnahen Familien, insbesondere Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bzw. Studierende. Sie verfügen öfter über zeitliche und finanzielle Ressourcen sowie familiäre Unterstützung. Jugendliche aus benachteiligten sozialen Lagen oder mit niedrigerem Bildungsabschluss sind dagegen unterrepräsentiert. Dies mehrheitlich nicht wegen geringerer Motivation, sondern meist aufgrund **eingeschränkter Zugänge, fehlender Vorbilder oder zusätzlicher, oftmals zeitlicher, Belastungen** (vgl. Holtmann, E. et al., 2023; Simonson, J. et al., 2022; Fritzsche, A. et al., 2025).

Die **Jugendverbandserhebung des DJI** kommt zu dem Ergebnis, dass Jugendliche mit höherem Bildungsniveau eine größere Bereitschaft zur Beteiligung in Vereinen haben, während junge Menschen mit Migrationshintergrund deutlich seltener aktiv teilnehmen. Diese Unterschiede variieren zwar zwischen Verbandstypen, prägen aber insgesamt das Engagement-Verhalten (vgl. Gille, C. et al., 2025).

Die Studie des **Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration** verdeutlicht diese Unterschiede in der Partizipation. Menschen mit Migrationshintergrund nehmen in manchen Bereichen weniger an formellem Engagement teil beziehungsweise sind weniger in Führungspositionen vertreten (vgl. SVR-Forschungsbereich, 2020). Gleichzeitig ist jedoch festzuhalten: viel ehrenamtliches Engagement findet informell oder innerhalb migrantischen Milieus statt und wird von offiziellen Kennzahlen oft nicht erfasst.

5.1.2 Zugänge

In der **Folgestudie der Jugendstiftung Baden-Württemberg zum jungen Engagement im ländlichen Raum** wird hinsichtlich der **Zugänge zum Ehrenamt** bei der Befragung der 15- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schüler deutlich, dass der Großteil der ehrenamtlich aktiven jungen Menschen ihre **Zugänge zum Ehrenamt insbesondere über den engen Familien- und Freundeskreis** und somit ihre „**Vorbilder**“ findet. Die befragten Jugendlichen wünschen sich diesbezüglich vor allem auch mehr Informationen zu Ehrenamtsmöglichkeiten über die Schule (z.B. Ehrenamtsmessen, Sozialpraktika, etc.), über Soziale Medien und / oder öffentliche Ausschreibungen.

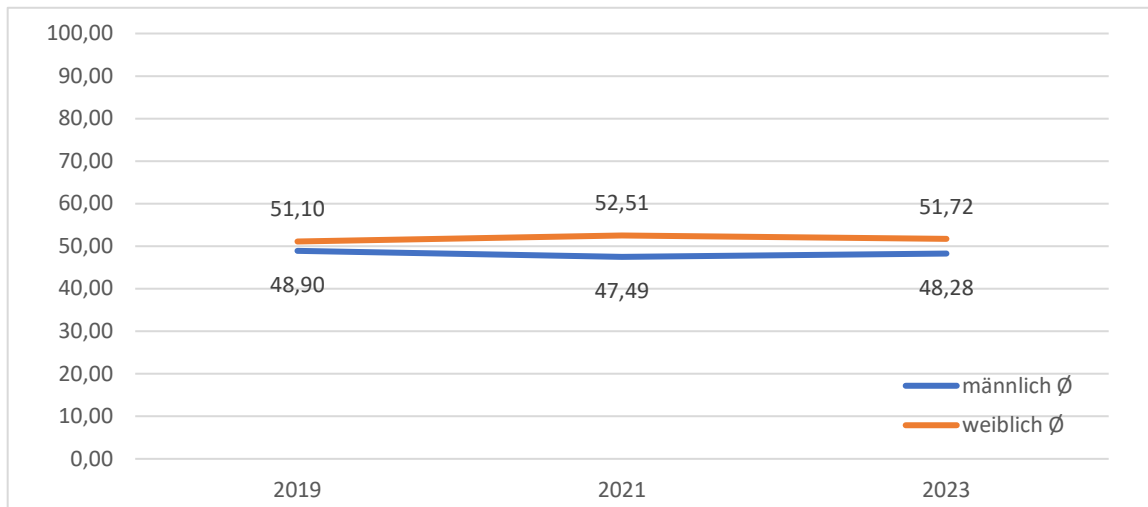
Der „**GesellschaftsReport Baden-Württemberg**“ zeigt auf, dass insbesondere für junge Menschen aus sozial weniger privilegierten Familien oder mit Migrationsgeschichte deutliche Zugangshürden bestehen und diese seltener aktiv sind. Gründe dafür sind unter anderem als hierarchisch und wenig flexibel wahrgenommene Vereinsstrukturen, zeitliche Belastungen durch Schule, regionale Unterschiede sowie ungleiche digitale Zugänge. Der Report empfiehlt daher eine frühzeitige und gezielte Ansprache in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, offenere und inklusivere Organisationskulturen, mehr digitale und hybride Engagementmöglichkeiten sowie eine stärkere Beteiligung Jugendlicher an der Projektgestaltung.

Der **Vierte Engagement-Bericht** des Bundes bestätigt diese ungleichen Zugangschancen auch auf gesamtdeutscher Ebene. Menschen mit geringem Einkommen oder niedriger Bildung, mit Migrationsgeschichte, Behinderung oder höherem Alter stoßen häufiger auf finanzielle, bürokratische und digitale Barrieren. Der Bericht empfiehlt daher, Strukturen inklusiver und diskriminierungssensibel auszurichten, Kosten und Bürokratie abzubauen, digitale und soziale Teilhabe zu stärken sowie Strukturen aufzubauen, die marginalisierte Gruppen aktiv beteiligen und langfristig bessere Zugangschancen schaffen (vgl. BMFSFJ, 2024).

Insbesondere geflüchtete Bevölkerungsgruppen begegnen zudem oft strukturellen Hürden (Sprachbarrieren, Zeitdruck wegen Ausbildung/Arbeit, Aufenthaltsunsicherheit, fehlende Netzwerke).

5.1.3 Geschlechterverteilung

Die Angebotsstatistik des Statistischen Landesamtes, welche neben der Anzahl und dem Alter auch das Geschlecht der Ehrenamtlichen beinhaltet, weist **quantitativ** seit Jahren ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen dem Engagement von männlichen und weiblichen Ehrenamtlichen (Abbildung 13), mit einem leichten Überhang bei den weiblichen Ehrenamtlichen aus.

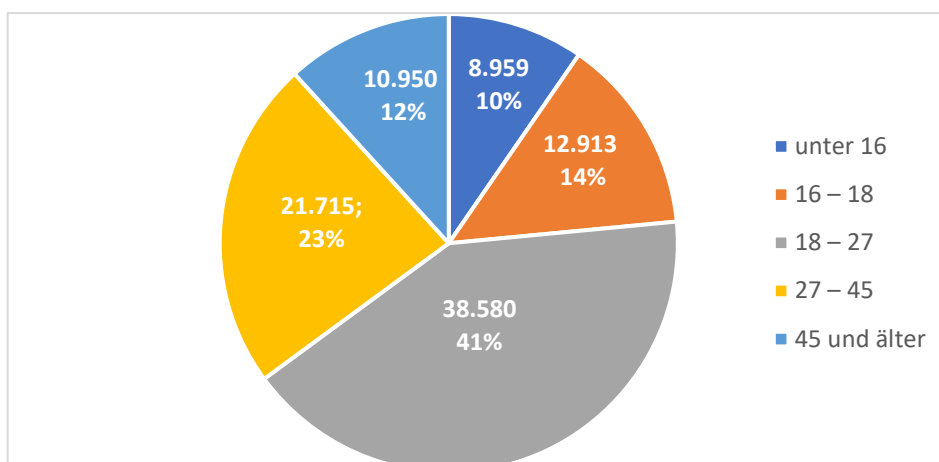
Abbildung 13: Ehrenamtlich tätige Personen nach Geschlecht 2019 bis 2023

Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnung

Bei den **qualitativen** Jugendstudien Baden-Württemberg melden dagegen jeweils mehr weibliche als männliche Befragte eine ehrenamtliche Tätigkeit zurück (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2023; 2025).

5.1.4 Altersverteilung

Wertet man die amtliche Statistik hinsichtlich des Alters der ehrenamtlich Tätigen aus, wird deutlich, dass **41 Prozent der ehrenamtlich Tätigen und damit die weitaus größte Gruppe sich im Alterssegment der 18- bis unter 27-Jährigen** wiederfindet.

Abbildung 14: Ehrenamtlich tätige Personen nach Alter 2023

Quelle: Statistisches Landesamt 2025, eigene Berechnung

Eine vergleichbare Gewichtung weist die Juleica-Statistik aus. 47,61 Prozent der zum 31.12.2024 gültigen Karten sowie 48,85 Prozent der neu beantragten Karten sind ebenfalls dem **Alterssegment der 18- bis unter 27-Jährigen** zuzuordnen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in diesem Alterssegment weisen meist eine langjährige ehrenamtlichen Tätigkeit und Erfahrung in ihrem Engagement-Feld auf. Sie gestalten nicht nur eigene Angebote, sondern sind **Schlüsselpersonen bei der Akquise, Motivation, Ausbildung und Begleitung jüngerer und zukünftiger Ehrenamtlicher**, welche meist aus den eigenen Angeboten gewonnen werden. Im Sinne der Nachwuchsförderung sind sie daher für die Vereine, Verbände und selbstorganisierten Einrichtungen unverzichtbar und von zentraler Bedeutung (vgl. u.a. BMFSFJ, 2017; Neu, M., Schubert, D. & Petermann, S., 2024). Gezieltes Mentoring verbessert die Bindung und das Onboarding. Untersuchungen zur Freiwilligen- und Mentoring-Praxis verdeutlichen, dass eine strukturierte Begleitung, Schulung und das „Buddy-System“ die Zufriedenheit und Verbleibquote von Freiwilligen erhöhen. Diese Rollen werden dabei häufig von erfahrenen (oft älteren) Engagierten übernommen (vgl. Priemer, J. & Rößler-Prokhorenko, C., 2024; Tipnis, V., Chen, C. & Gao, F., 2024).

5.1.5 Motivation

Die Studie der Allianz-Foundation verdeutlicht, dass sich junge Menschen insbesondere dann engagieren, wenn sie persönliche Lerneffekte, Gemeinschaftsgefühl, Selbstwirksamkeit und Anerkennung erfahren (Allianz Foundation, 2023). Als Engagement-Hindernisse benennen die befragten Jugendlichen der Jugendstudie 2024 den zunehmenden Schul- und Alltagsstress, mangelnde Motivation sowie fehlende Angebote. Insbesondere Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nannten dabei überdurchschnittlich häufig ein fehlendes Angebot als hinderlich für weiteres Engagement, während Jugendliche mit einem Migrationshintergrund geringfügig öfter mangelnde Motivation bzw. mangelnde Barrierefreiheit als Engagement-Hindernisse bezeichneten. Bei der Frage zur Engagement-Bereitschaft sind es vor allem weibliche Befragte, die rückmelden, sich (verstärkt) ehrenamtlich einbringen zu wollen. Dies spiegelt sich bei Rückmeldungen zu möglichen Gründen für ein fehlendes Engagement wider. Hier sind es ebenfalls die weiblichen Befragten, welche häufiger Schulstress, Belastungen im Alltag, gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Information und zu viele andere Hobbies als mögliche Gründe zurückmelden (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2025).

Zwischenfazit:

Zwei von drei Jugendlichen in Baden-Württemberg engagieren sich ehrenamtlich, vor allem über Vereine, Blaulichtorganisationen oder religiöse Gruppen, wobei junge Menschen mit Migrationshintergrund sowie aus sozioökonomisch benachteiligten Familien seltener vertreten sind. Zugangshürden lassen sich durch niedrighschwellige, inklusive Angebote, gezielte Ansprache, Vorbilder sowie Mentoring- und Begleitstrukturen verringern, wobei erfahrene 18- bis 27-Jährige als zentrale Schlüsselpersonen für Motivation, Ausbildung und Nachwuchsförderung fungieren.

5.2 Bevölkerungsentwicklung

Um eine Übersicht über die vorausgeschätzte Entwicklung von potenziell Teilnehmenden und ehrenamtlich Tätigen in Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten, wird an dieser Stelle die Bevölkerungsvorausrechnung für den Planungszeitraum bis 2035 in Baden-Württemberg in den Blick genommen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025). Mit Blick auf die Angebote und das Ehrenamt in der Kinder- und Jugendarbeit sind drei Alterssegmente von Relevanz:

In Bezug auf die **potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer** entsprechender Angebote ist dies die Kernzielgruppe der **Sechs- bis unter 21-Jährigen**. In diesem Alterssegment ist mit einem **Zuwachs von fünf Prozent** bis zum Jahr 2035 in gesamt Baden-Württemberg zu rechnen.

In Bezug auf den **potenziellen Nachwuchs** junger engagierter Menschen, die häufig selbst (noch) Teilnehmende sind, sind die **15- bis unter 18-Jährigen** von Bedeutung. In diesem Alterssegment kann von einem noch deutlicheren **Zuwachs von elf Prozent** bis zum Jahr 2035 ausgegangen werden.

Von zentraler Bedeutung im Hinblick auf die **ehrenamtlichen Tätigen in der Kinder- und Jugendarbeit** sind – wie oben beschrieben – junge Menschen im Alterssegment der **18- bis unter 27-Jährigen**. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung ist bis zum Jahr 2035 landesweit mit einem **Zuwachs von einem Prozent** zu rechnen (Abbildung 15).

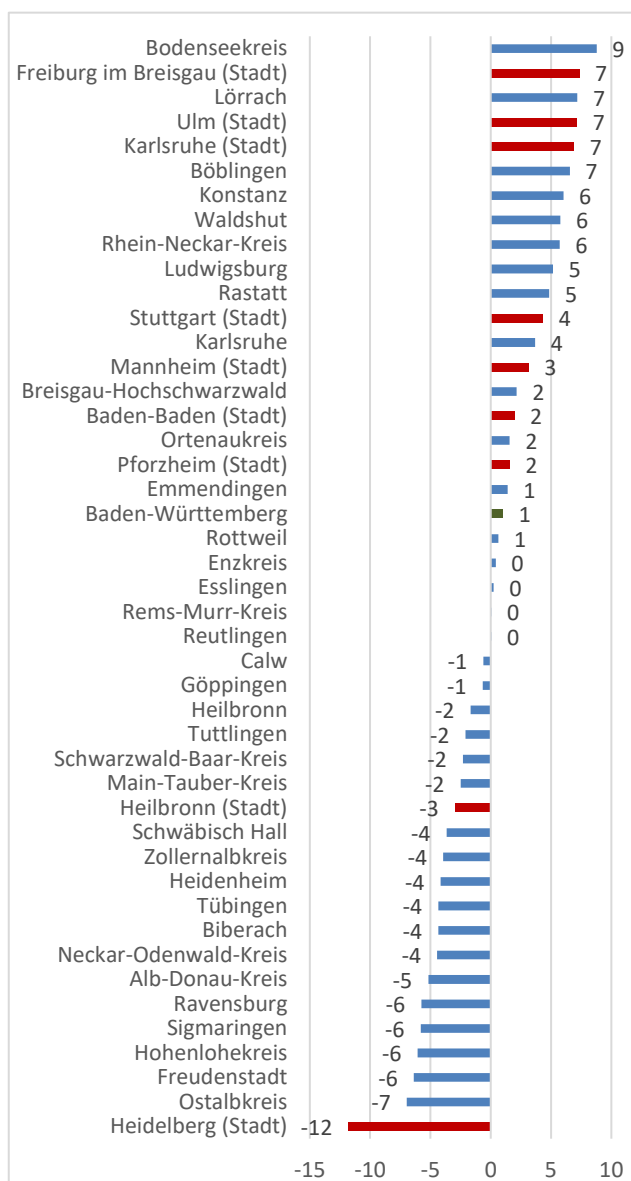
Nachdem die rückläufigen **Geburtenraten** in diesem kurzen Zeitraum (noch) keinen Einfluss auf dieses Alterssegment haben, können die **Zuwächse insbesondere bei den 18- bis unter 27-Jährigen** größtenteils auf die **Zuwanderung** zurückgeführt werden. Zwar ging auch hier der (positive) Wanderungssaldo²⁹ in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Vorjahren zurück, allerdings stellt die Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen die größte Gruppe, gefolgt von den 15- bis 20-Jährigen und 25- bis 30-Jährigen. Von den insgesamt 405.696 Nettozuzügen entfielen 41 Prozent auf diese Alterssegmente.³⁰ Deutlich wird dies insbesondere im Vergleich der beiden Vorausrechnungsmodellen des Statistischen Landesamtes zur Bevölkerungsentwicklung **mit Wanderungssaldo** und **ohne Wanderungssaldo**.

Unter Einbezug des Wanderungssaldos (Abbildung 15) ist in knapp der Hälfte der Landkreise und in der Mehrheit der Stadtkreise in den nächsten zehn Jahren mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung im Alterssegment der 18- bis unter 27-Jährigen zu rechnen. Diese gleichen in der landesweiten Betrachtung die Rückgänge in den verbliebenen Stadt- und – mehrheitlich ländlich geprägten – Landkreisen aus, so dass von einem landesweiten Zuwachs von rund 11.676 jungen Menschen ausgegangen werden kann.

²⁹ Der Wanderungssaldo beschreibt die Differenz zwischen Zuzügen und Fortzügen in einem bestimmten Gebiet (positiver Wanderungssaldo: Es ziehen mehr Menschen zu als weg; negativer Wanderungssaldo: Es ziehen mehr Menschen weg als zu).

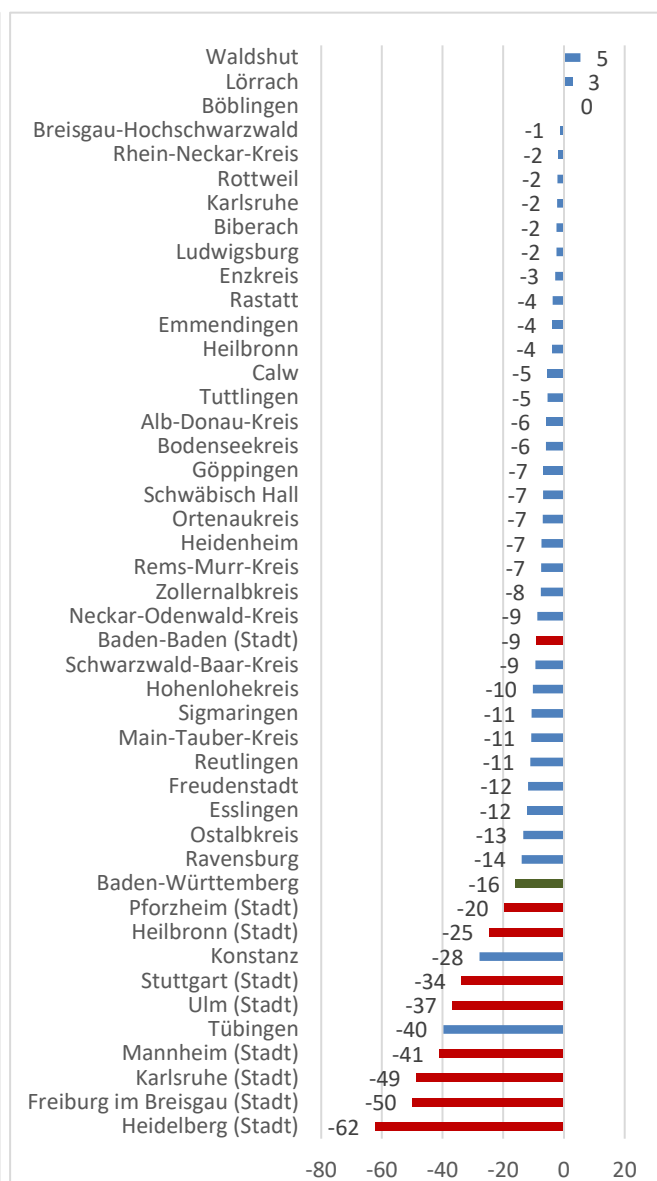
³⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024; Wanderungen über die Landesgrenze Baden-Württembergs 2023 nach Altersgruppen und Geschlecht

Abbildung 15: Erwartete Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 18- bis unter 27-Jährigen zwischen 2023 und 2035; mit Wanderungssaldo



Quelle: Statistisches Landesamt 2025, eigene Berechnung

Abbildung 16: Erwartete Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 18- bis unter 27-Jährigen zwischen 2023 und 2035; ohne Wanderungssaldo



Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im Alterssegment der 18- bis unter 27-Jährigen **ohne den Wanderungssaldo** (Abbildung 12) wird deutlich, dass mit Ausnahme zweier Landkreise alle Kreise mit teils zweistelligen demografischen Rückgängen zu rechnen haben. Dies trifft insbesondere die Stadtkreise sowie einzelne Landkreise, in denen grundsätzlich viele Ausländerinnen und Ausländer leben, bzw. in denen – neben dem Ankunftszentrum in Heidelberg – Landeserstaufnahmeeinrichtung oder Erstaufnahme-Kapazitäten existieren. Der Ausländeranteil unterscheidet sich stark zwischen Kreisen und Städten; dabei kann davon ausgegangen werden,

dass gerade die Kreise mit den größten demografischen Verlusten bei Nichtbeachtung des Wanderungssaldos verhältnismäßig viele Geflüchtete beherbergen. Laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg leben Ausländerinnen und Ausländer – und damit auch ein erheblicher Teil der Zugewanderten/Geflüchteten – überdurchschnittlich oft „in der Nähe der Arbeitsplatzzentren und damit in den größeren Städten“³¹; somit tendenziell eher in Ballungsräumen und wirtschaftsstarken Regionen.

Dass vor dem Hintergrund des ehrenamtlichen Engagements die Bevölkerungsvorausrechnung **ohne Wanderungssaldo** (Abbildung 16) von höherer Relevanz ist, lässt sich dadurch begründen, dass:

- **71 Prozent der Nettozuzüge** von Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus dem Ausland erfolgen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024: Wanderungen über die Landesgrenze Baden-Württembergs 2023 nach Herkunfts- und Zielgebieten),
- die Daten zu den Herkunftsländern neben der Türkei mit acht Prozent einen **erheblichen Anteil** an Nettozuzügen **von Geflüchteten**, insbesondere aus der Ukraine (16 Prozent), den afrikanischen Ländern (fünf Prozent), Syrien (drei Prozent) und Afghanistan (zwei Prozent) dokumentieren, welche mehrheitlich im positiven Wanderungssaldo insgesamt (entsprechende Fortzüge gegengerechnet) verbleiben (ebd.),
- wie in Kapitel 4.1 beschrieben, diese Bevölkerungsgruppen in formalen Ehrenamtsstrukturen deutlich weniger sichtbar und aktiv sind.

Rechnet man vor diesem Hintergrund das Wanderungssaldo in diesem Alterssegment heraus, verliert Baden-Württemberg landesweit in den nächsten zehn Jahren annähernd 181.801 junge Menschen (16 Prozent) zwischen 18- und unter 27 Jahren.

In der klassischen Kinder- und Jugendarbeit sind Reichweite und Inanspruchnahme primär von der Originalität, Attraktivität sowie der zielgruppenadäquaten Gestaltung der Angebote abhängig, während demografische Faktoren nur eine nachgeordnete Bedeutung haben. Im Gegensatz dazu stehen ehrenamtlich organisierte Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in unmittelbarem Zusammenhang mit den demografischen Entwicklungen innerhalb der Altersgruppe der 18- bis unter 27-Jährigen (vgl. Reif, 2019, S. 30).

„Allein der Verlust einer Ehrenamtlichen oder eines Ehrenamtlichen kann hier den Wegfall eines ganzen Angebotsbausteins im infrastrukturellen Gefüge der Kinder- und Jugendarbeit eines Gemeinwesens bedeuten.“ (ebd., S. 207)

Da sich die Mehrheit der Ehrenamtlichen in Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aus den Teilnehmenden von entsprechenden Angebote herausentwickeln und generiert werden, hat dies

³¹ <https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/205-millionen-auslaenderinnen-und-auslaender-leben-in-baden-wuerttemberg/> [10.06.2026]

wiederum nicht nur Auswirkungen auf die aktuelle Angebotsstruktur beispielsweise eines Verbandes, sondern im Weiteren auch auf dessen eigene Nachwuchsförderung im Ehrenamt und dessen zukünftiges mögliches Angebotsportfolio sowie nicht zuletzt – mit Blick auf die ebenfalls ehrenamtlich getragene Verbandsstruktur – auf die Zukunft des Verbandes als solchen.

Zwischenfazit:

Bis 2035 wird in Baden-Württemberg ein Zuwachs potenzieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit erwartet, insbesondere bei den 6- bis unter 21-Jährigen und den 15- bis unter 18-Jährigen. Für ehrenamtlich Tätige im Alterssegment der 18- bis unter 27-Jährigen ist der Zuwachs dagegen nur marginal und stark von Zuwanderung abhängig, sodass die demografischen Rückgänge, welche sich ohne Wanderungssaldo darstellen, erhebliche Herausforderungen für die Nachwuchsgewinnung, Angebotsstruktur und langfristige Stabilität der ehrenamtlich getragenen Infrastruktur bedeuten.

6 Herausforderungen und Handlungsempfehlungen

Ehrenamtliches Engagement junger Menschen verändert sich in seiner Form, bleibt aber ein zentrales Element demokratischer Kultur. Eine jugendgerechte, digitale, inklusive und flexible Förderung des Engagements ist zentral, um Beteiligung auf kommunaler Ebene auch in Zukunft zu ermöglichen. Kommunen, Träger und Verbände sind gemeinsam gefordert, diesen Wandel aktiv zu gestalten.

Für die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich daraus folgende Herausforderungen und davon abgeleitete Handlungsempfehlungen, die je nach Situation vor Ort Ansatzpunkte bieten können:

1. Nachhaltige Sicherung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements auf kommunaler Ebene

Die Stabilisierung und Weiterentwicklung des Ehrenamts in den Vereinen und Jugendverbänden stellen eine zentrale Herausforderung auf kommunaler Ebene dar. Es bedarf gezielter Maßnahmen, um freiwilliges Engagement junger Menschen strukturell zu fördern, dauerhaft zu sichern und bedarfsgerecht zu begleiten. Neben der Absicherung bestehender ehrenamtlicher Strukturen müssen auch neue Impulse für das Engagement junger Menschen geschaffen werden – etwa durch innovative Beteiligungsformate, inklusive Ansätze und moderne Qualifizierungsmodelle. Insbesondere örtliche Jugendverbände stehen dabei vor spezifischen Herausforderungen, die eine differenzierte Betrachtung und bedarfsgerechte Unterstützung erfordern.

Das zum 01. Januar 2026 in Kraft getretene, novellierte Gesetz über die Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg (LKJHG) beschreibt in diesem Zusammenhang die Verantwortungsgemeinschaft aller „staatlichen Stellen und zivilgesellschaftlichen Kräfte“, welche „junge Menschen aktiv dabei unterstützen [sollen], auch selbst organisiert neue Angebote der Jugendarbeit zu entwickeln und auszubauen. Die örtlichen Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, die Gemeinden, Ämter und Gemeindeverwaltungsverbände unterstützen junge Menschen bei der Schaffung neuer Angebote der Jugendarbeit.“ (§ 22, Abs.5 LKJHG)

Handlungsempfehlungen

Insbesondere kleinere, örtliche Jugendverbände und ehrenamtliche Zusammenschlüsse benötigen stabile Rahmenbedingungen, die langfristiges Engagement ermöglichen.

Zur nachhaltigen Sicherung und Stärkung ehrenamtlicher Strukturen empfiehlt sich für die kommunale Ebene:

- die Bereitstellung dauerhafter Förderstrukturen,

- die Schaffung langfristiger Perspektiven für ehrenamtlich getragene Angebote in Form von technischer Infrastruktur, Materialien und Räume,
- die Erweiterung entsprechender Anerkennungskulturen (z.B. im Rahmen der Juleica / Ehrenamtskarten, Zertifikate, öffentliche Würdigung)³²,
- die infrastrukturelle Absicherung von verlässlichen hauptamtlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Unterstützung und Begleitung Ehrenamtlicher z.B. bei der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung,
- ihnen Fortbildungsangebote zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement oder Fördermittelakquise zur Verfügung zu stellen,
- sie bei bürokratischen Aufgaben (z. B. über zentrale Servicestellen) zu unterstützen.

2. Validierung und Sichtbarmachung der Bestände und Bedarfe ehrenamtlicher Strukturen

Eine zentrale Herausforderung besteht in der unzureichenden Datenlage hinsichtlich der Verbreitung, Struktur und Bedarfe ehrenamtlichen Engagements in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit. Trotz punktueller Erhebungen – etwa durch Jugendämter, statistische Landesämter oder Verbände – fehlt es an systematisch erhobenen, belastbaren quantitativen und qualitativen Daten zu den ehrenamtlichen Strukturen auf kommunaler Ebene.

Dabei stellt eben dieses Engagement ein zentrales Strukturmerkmal der Kinder- und Jugendarbeit dar, insbesondere in ländlich geprägten Landkreisen (etwa in Form selbstverwalteter Jugendtreffs, Hütten, Buden oder Bauwagen) sowie in der Jugendverbandsarbeit insgesamt. Diese Engagementformen sollten in ihrer Vielfalt sichtbar gemacht und differenziert erfasst werden. Eine valide Datengrundlage ist erforderlich, damit Bedarfe besser identifiziert, Entwicklungspotentiale erkannt und passgenaue Förderstrategien entwickelt werden können.

Handlungsempfehlungen

Um auf kommunaler Ebene auf Veränderungen und Angebote adäquat reagieren und im Sinne einer nachhaltigen und sozialräumlichen Planung agieren zu können, bedarf es der Schaffung einer belastbaren Datengrundlage, beispielsweise in Form regelmäßig durchgeführter, standardisierter Erhebungen zur Anzahl, zur Zusammensetzung und zu Bedarfen ehrenamtlich aktiver Jugendlicher und ehrenamtlicher Zusammenschlüsse (Angebote, Personen, Engagementformen) auf

³² Als ein Beispiel ist hier der Esslinger Ehrenamtspreis der Jugendarbeit zu nennen. Der Stadtjugendring Esslingen e.V. und die Stadt Esslingen am Neckar würdigen damit junge Menschen, die sich durch besonderes ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit auszeichnen. Die Auszeichnung honoriert das vielfältige Engagement junger Ehrenamtlicher, macht Vorbilder sichtbar und motiviert dadurch weitere junge Menschen zur Mitwirkung. <https://sjr-es.de/projekte/ehrenamtspreis-der-esslinger-jugendarbeit/> [10.06.2026]

kommunaler Ebene. Dies kann im Rahmen kommunaler Bedarfsanalysen unter Beteiligung der Adressatinnen und Adressaten erfolgen.

3. Erreichbarkeit und bedarfsgerechte Ansprache unterrepräsentierter Jugendgruppen

Erhebliches Potential liegt in der Einbindung von Kindern und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen, körperlichen und kognitiven Voraussetzungen– sowohl für das freiwillige Engagement als auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die gezielte Einbindung von bisher unterrepräsentierten Jugendlichen stellt eine sozialräumlich relevante Herausforderung dar.

Es gilt, Barrieren abzubauen, Zugänge zu erleichtern und neue Formen der Ansprache zu entwickeln, um eine partizipative Einbindung in ehrenamtliche Strukturen zu ermöglichen. Nur durch eine differenzierte Zielgruppenanalyse und bedarfsgerechte Angebotsentwicklung kann Teilhabe tatsächlich realisiert und soziale Ungleichheit im Zugang zu Engagementformen reduziert werden. Die Herausforderung besteht darin, auch Neuzugewanderte frühzeitig zu erreichen und sie durch gleiche Rechte, Teilhabemöglichkeiten und Ressourcen für aktive politische Partizipation zu gewinnen und zu befähigen.

Handlungsempfehlungen

Kommunale und sozialräumliche Strategien können von Seiten der Träger und Fachkräfte Barrieren für unterrepräsentierte Jugendliche abbauen, etwa durch:

- aufsuchende Jugendarbeit und die Stärkung von Peer-to-Peer-Ansätzen,³³
- lebensweltnahe Projekte (z. B. Musik, Gaming, Sport) und deren Nutzung als Brücke zu diesen Zielgruppen,
- die engere Verzahnung von (Jugend-)Sozialarbeit mit Jugendverbandsarbeit,
- das niederschwellige Anbieten von Engagement-Möglichkeiten ohne Vorbedingungen.

4. Evaluation und Weiterentwicklung bestehender niederschwelliger Angebote

Bestehende niedrigschwellige Formate zur Förderung des freiwilligen Engagements Jugendlicher sind daher hinsichtlich ihrer Reichweite, Zielgruppenorientierung und Wirkungsdimensionen systematisch zu analysieren. Die Frage nach ihrer langfristigen Anschlussfähigkeit, ihrer Zugänglichkeit für verschiedene Zielgruppen sowie ihrer Integration in kommunale Jugendstrategien steht hierbei im Mittelpunkt.

³³ Ein gelingendes Beispiel zeigt das vom Land im Rahmen des Masterplan Jugend geförderte Projekt „Peer Assistenz – inklusiv (AsTI)“ der Offener Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Schwäbisch Hall und den Offenen Hilfen im Landkreis Schwäbisch Hall: <https://www.schwaebischhall.de/de/leben-freizeit/kinder-jugend/offene-kinder-und-jugendarbeit-heimbacher-hof/jugend/inklusion> [10.06.2026]

Handlungsempfehlungen

Für eine kritischen Reflexion, ob die bestehenden Angebote mit den veränderten Lebenswelten junger Menschen korrespondieren und wie sie mit Blick auf deren Zugänglichkeit und Attraktivität konzeptionell weiterentwickelt und angepasst werden können, empfiehlt es sich für die Träger und Fachkräfte:

- bestehende Angebote im Dialog mit Jugendlichen kontinuierlich zu evaluieren,
- zielgruppengerechte Kommunikationsstrategien zu entwickeln,
- Kooperationen mit Schulen, sozialen Einrichtungen und offenen Treffs zu intensivieren,
- Angebote in sozialräumlich benachteiligten Quartieren auszubauen.

5. Systematische Einbindung der Potenziale von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte

Jugendliche mit Migrationsgeschichte und ihre Zusammenschlüsse – wie Migrantenselbstorganisationen – stellen eine bedeutende Ressource für eine diversitätssensible Weiterentwicklung ehrenamtlicher Strukturen dar. Um ihre Potenziale systematisch zu erschließen, müssen sie aktiv in kommunale Engagementstrukturen eingebunden und institutionell anerkannt werden. Dies beinhaltet sowohl die Stärkung partizipativer Mitgestaltungsmöglichkeiten als auch den Abbau von Diskriminierungsbarrieren.

Handlungsempfehlungen

Diversitätsorientierte Kinder- und Jugendarbeit kann durch interkulturelle Öffnung, gezielte Empowerment-Maßnahmen und Kooperationen mit migrantischen Initiativen neue Impulse erhalten und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen stärken.

Neue Impulse für Ehrenamts- und Verbandsstrukturen lassen sich von Seiten der kommunalen Ebene gestalten durch:

- die systematische, inhaltliche sowie jugendhilfeplanerische Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen,
- die verstärkte interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden,
- den Abbau struktureller Hürden und die Anerkennung des informellen Engagements
- das Bereitstellen von mehrsprachigen Angeboten und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit im Ehrenamtssektor,

- die Verankerung von Vielfalt als Qualitätskriterium in kommunalen, kreisweiten und landesweiten Förderkriterien.

6. Entwicklung alternativer, flexibler Zusammenschlüsse und jugendgerechter Netzwerke

Junge Menschen bevorzugen zunehmend temporäre, flexible, projekt- oder interessenbezogene Formen der Beteiligung. Die abnehmende Zahl institutionalisierter Zusammenschlüsse auf Gemeinde- und Stadtebene sowie der Rückgang klassischer Dachverbandsstrukturen erfordert die Entwicklung alternativer Organisations- und Netzwerkstrukturen, welche den Interessen, Kommunikationsgewohnheiten und Lebensrealitäten Jugendlicher entsprechen. Digitale Plattformen, peer-to-peer-basierte Organisationsmodelle und jugendkulturelle Formate können hierbei neue Zugänge ermöglichen.

Handlungsempfehlungen

Alternative, flexible und zeitgemäße Vernetzungs- und Beteiligungsmodelle lassen sich von Seiten der Kommunen, Träger und Fachkräfte gestalten durch die:

- Ermöglichung und Gründung themenbezogener, projektorientierter (Jugend-) netzwerke und selbstorganisierter Zusammenschlüsse,
- Ermöglichung befristeter Formen des Engagements,
- Bereitstellung digitale Plattformen für lokale Jugendvernetzung,
- unbürokratische Förderung und Unterstützung selbstorganisierter Initiativen und spontaner Zusammenschlüsse,
- Einrichtung von Mikroförderprogrammen für jugendliche Projektgruppen.

7. Stärkung der Schnittstellen zwischen Jugend- und Erwachsenenverbänden

Die Verbindung zwischen Jugend- und Erwachsenenverbänden weist häufig strukturelle Spannungen auf, etwa in Bezug auf Mitbestimmung, Ressourcenverteilung oder thematische Ausrichtung. Eine intensivere Verzahnung kann jedoch zur nachhaltigen Stärkung jugendlicher Partizipation beitragen – insbesondere durch altersgerechte Mitwirkungsformate, eine dialogorientierte Organisationskultur und transparente Entscheidungsstrukturen. Die Herausforderung besteht darin, jugendliche Perspektiven nicht nur symbolisch, sondern strukturell wirksam in verbandliche Entscheidungsprozesse einzubinden und generationsübergreifende Kooperationen zu fördern.

Handlungsempfehlungen

Altersgerechte Beteiligungsformate, transparente Entscheidungswege und eine dialogorientierte Verbandskultur können eine generationenübergreifende Zusammenarbeit stärken, indem im Rahmen eines strukturierten Ehrenamtsmanagements in den (Erwachsenen-)Verbänden:

- verbindliche Beteiligungsstrukturen (z. B. Jugendsprechstunden in Gremien) aufgebaut werden,
- geeignete Dialogformate zwischen Jugend- und Erwachsenenverbänden institutionalisiert und etabliert werden,
- Mentoring-Programme unter Einbezug der älteren Generationen bzw. erfahrenen Engagierten eingeführt werden,
- generationenübergreifende Projektformate zur Stärkung des gegenseitigen Verständnisses etabliert werden.

Wertvolle Ansätze hierzu finden sich u.a. im Portfolio der KVJS-Quartiersakademie.

8. Professionalisierung hauptamtlicher Strukturen als ehrenamtsbegleitende Ressource

Hauptamtliche Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit spielen eine zentrale Rolle als fachliche Begleiterinnen, Impulsgeberinnen und Stabilitätsanker für ehrenamtliches Engagement. Ihre Funktion als "professionelles Rückgrat" setzt jedoch voraus, dass entsprechende Stellen mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet, konzeptionell eingebunden und fachlich qualifiziert sind.

Das zum 01. Januar 2026 in Kraft getretene, novellierte Gesetz über die Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg (LKJHG) greift diesen Tatbestand auf: „Eine wesentliche Verpflichtung der Kinder- und Jugendarbeit ist die Unterstützung, Förderung und Qualifizierung ehrenamtlicher Tätigkeiten. Die Ausbildung für ehrenamtliche Tätigkeiten wird gefördert. Berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten der Kinder- und Jugendarbeit sind unverzichtbar und ergänzen einander“ (§ 22, Abs.4 LKJHG). Die Herausforderung liegt darin, professionelle Strukturen so zu gestalten, dass sie nicht in Konkurrenz zum Ehrenamt treten, sondern es stärken und ermöglichen – etwa durch Qualifizierung, Koordination, Konfliktmoderation und strukturelle Unterstützung.

Handlungsempfehlungen

Angesichts der beschriebenen Herausforderungen empfiehlt sich für die kommunale Ebene:

- der Ausbau kommunaler Jugendpflegestellen und Koordinationsstellen,
- die Neu- und Weiterentwicklung von Qualifizierungsangeboten für hauptamtliche Fachkräfte zur Begleitung digitaler und selbstorganisierter Jugendgruppen,

- die Sicherstellung kontinuierlicher Ansprechpersonen für Jugendinitiativen,
- die Verankerung der Ehrenamtsförderung in Stellenbeschreibungen als klar definierte Aufgabenprofile.

9. Integration digitalisierter Lebenswelten in Konzepte des ehrenamtlichen Engagements

Die fortschreitende digitale Transformation jugendlicher Lebenswelten erfordert eine tiefgreifende Veränderung bestehender Konzepte ehrenamtlicher Beteiligung. Digitale Plattformen, soziale Netzwerke und hybride Kommunikationsräume eröffnen neue Möglichkeiten der Mitwirkung, Organisation und Selbstrepräsentation und sollten als Chance für neue Beteiligungsformen begriffen werden.

Engagement kann dabei zunehmend zeitlich flexibel, ortsunabhängig und themenspezifisch stattfinden. Diese Potentiale sind bislang zu wenig systematisch in die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit integriert.

Handlungsempfehlungen

Ehrenamtliches Engagement über soziale Medien, Apps oder Online-Plattformen können durch die Träger und Fachkräfte aktiv gefördert, konzeptionell eingebunden und strukturell anerkannt werden, indem:

- junge Menschen und ihre virtuellen Kommunikations- und Vergemeinschaftungskompetenzen stärker berücksichtigt und einbezogen werden,
- breitenwirksame digitale Tools (z.B. Abstimmungsplattformen, Messenger-Gruppen) mit niedriger Einstiegshürde aktiv genutzt werden,
- digitale Kompetenzen bei Haupt- und Ehrenamtlichen in Form von Schulungsangeboten zur sicheren und verantwortungsbewussten digitalen Beteiligung gezielt gefördert und ausgebaut werden.

10. Förderung der Koexistenz analoger und digitaler Engagement-Formen

Dabei stellen die gleichwertige Anerkennung und Verknüpfung analoger und digitaler Engagement-Formen eine zentrale Herausforderung dar. Während traditionelle Formen meist kontinuierlich und formalisiert sind, zeichnen sich digitale Engagements häufig durch Projektcharakter, orts- und zeitunabhängige informelle Strukturen sowie flexible Verbindlichkeitsgrade aus. Ein produktives Nebeneinander beider Formen erfordert die Entwicklung hybrider Konzepte, welche die Vorteile beider Welten integrieren.

Handlungsempfehlungen

Eine nachhaltige und sinnvolle Verknüpfung von analogen und digitalen Engagementformen mit dem Ziel, neue Zielgruppen zu erschließen, Beteiligung inklusiver zu gestalten und das Spektrum bürgerschaftlichen Engagements zu erweitern, kann gelingen durch die:

- Entwicklung hybrider und flexibler Formate,
- Ermöglichung von Mischformen³⁴, welche digitale Tools mit Präsenzangeboten kombinieren (z. B. Präsenztreffen mit digitaler Beteiligung) sowie den Einbezug digitaler Tools zur Koordination,
- strukturelle Anerkennung digitaler Engagement-Angebote seitens Träger und Politik.

³⁴ Beispielsweise kombinieren die Akteurinnen und Akteure von „Fridays for Future“ digitale Formen wie Mobilisierung über Social Media, Online-Petitionen, Informationskampagnen über Websites und Messenger-Gruppen oder Livestreams von Veranstaltungen mit analogen Formen wie Infoständen in Innenstädten, Workshops und Vorträge in Schulen oder lokalen Vernetzungstreffen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteile freiwillig engagierter Personen in den Bundesländern 2024	5
Abbildung 2: Hauptamtliche Fachkräfte in der Verbandlichen Jugendarbeit zum 31.12.2023	13
Abbildung 3: Einrichtungen der Selbstorganisierten Jugendarbeit zum 31.12.2023	16
Abbildung 4: Einrichtungen der selbstorganisierten Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2019 bis 2023	17
Abbildung 5: Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit pro kreisangehörige Kommunen in den jeweiligen Landkreisen zum 31.12.2023.....	178
Abbildung 6: Migrantenselbstorganisationen, welche in Kontakt mit den Jugendämtern stehen	21
Abbildung 7: Gesamtzahl der Freiwilligen im FSJ in Baden-Württemberg 2019 bis 2024	22
Abbildung 8: Ehrenamtlich Tätige in Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit; Entwicklung 2015 bis 2023.....	25
Abbildung 9: Ehrenamtlich Tätige in Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit 2023	26
Abbildung 10: Ehrenamtlich tätige Personen nach Angebotsform 2023.....	27
Abbildung 11: Entwicklung der Juleica-Karte 2017-2024.....	28
Abbildung 12: Juleica-Anträge sowie Karten insgesamt 2020-2024.....	30
Abbildung 13: Ehrenamtlich tätige Personen nach Geschlecht 2019 bis 2023	36
Abbildung 14: Ehrenamtlich tätige Personen nach Alter 2023.....	36
Abbildung 15: Erwartete Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 18- bis unter 27-Jährigen zwischen 2023 und 2035; mit Wanderungssaldo.....	39
Abbildung 16: Erwartete Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 18- bis unter 27-Jährigen zwischen 2023 und 2035; ohne Wanderungssaldo.....	39

Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2025). Jugend in der Pflicht?! Engagement stärken statt Zwang einführen. Verfügbar unter: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2025/AGJ-Zwischenruf_Jugend_in_der_Pflicht.pdf [10.06.2026]

Allianz Foundation (2023). The movers of tomorrow? How young adults in Europe imagine and shape the future. Verfügbar unter: <https://allianzfoundation.org/study/movers-of-tomorrow/downloads/> [10.06.2026]

Bartel, J., & Schubert, P. (2025). Engagement im Ernstfall: Zahlen und Fakten zu freiwilligem Engagement und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Bevölkerungsschutz. Verfügbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/2025-05/engagement_im_ernstfall.pdf [10.06.2026]

BMFSFJ (2015). Abschlussbericht der gemeinsamen Evaluation des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und des Gesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG). Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/abschlussbericht-der-gemeinsamen-evaluation-des-gesetzes-ueber-den-bundesfreiwilligendienst-bfdg-und-des-gesetzes-zur-foerderung-von-jugendfreiwilligendiensten-jfdg--96150> [10.06.2026]

BMFSFJ (2017). Freiwilliges Engagement junger Menschen: Sonderauswertungen des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf> [10.06.2026]

BMFSFJ (2017). 15. Kinder- und Jugendbericht (15. KJB). Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440> [10.06.2026]

BMFSFJ (2017 / 2). Engagement in der Flüchtlingshilfe. Ergebnisbericht einer Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/122010/d35ec9bf4a940ea49283485db4625aaf/engagement-in-der-fluechtlingshilfe-data.pdf> [10.06.2026]

BMFSFJ (2017 / 3). Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema: „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/115624/d6da5ce2163c59600f48a7a5d360a3b2/2-engagementbericht-und-stellungnahme-br-data.pdf> [10.06.2026]

- BMFSFJ (2020). Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/156432/c022434af92b1044dbf45647556b834d/dritter-engagementbericht-zentrale-ergebnisse-monitor-data.pdf> [10.06.2026]
- BMFSFJ (2021). 16. Kinder- und Jugendbericht (16. KJB). Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238> [10.06.2026]
- BMFSFJ (2024). Vierter Engagementbericht. Zugangschancen zum freiwilligen Engagement. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/vierter-engagementbericht-253738> [10.06.2026]
- Deutscher Bundesjugendring (2024). Freiwilligkeit stärkt Demokratie und den Zusammenhalt – für einen Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst statt eines verpflichtenden Gesellschaftsjahres. Verfügbar unter: <https://www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2024/DBJR-Position-Freiwilligendienste.pdf> [10.06.2026]
- Feyer, N. J. (2024). Das Modellprojekt „FSJ Pflege“ im Fokus. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12054-024-00705-9> [10.06.2026]
- Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR-Forschungsbereich) (2020). Mitten im Spiel – oder nur an der Seitenlinie? Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Verfügbar unter: https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/01/SVR-FB_Studie_Be-Part-8.pdf [10.06.2026]
- Fritzsche, A., Leven, I., Rysina, A., Schneekloth, U., Wolfert, S. (2025). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Sechsten Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2024). Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/2348674/2393502/bd584f7043a033e56a1923af79abac55/2025-11-14-freiwilligensurveys-data.pdf?download=1> [10.06.2026]
- Gille, C., Jepkens, K. (Hrsg.) (2022). Teilhabe und Ausschluss im formalen und informellen Engagement. Verfügbar unter: <https://www.inlibra.com/de/document/view/detail/uuid/b873db2c-b2c7-3b70-8fa9-877fdd898b78> [10.06.2026]
- Hager, M., Brudney, J. (2004). Volunteer Management. Practices and Retention of Volunteers. Verfügbar unter: <https://www.urban.org/sites/default/files/publication/58001/411005-Volunteer-Management-Practices-and-Retention-of-Volunteers.PDF> [10.06.2026]
- Holtmann, E., Jaeck, T., & Wohlleben, O. (2023). Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019. Verfügbar unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Buergerengagement/Laenderbericht-Freiwilligensurvey_Mai-2022.pdf [10.06.2026]

- Huth, S. (2022). Freiwilligendienste in Deutschland: Stand und Perspektiven. Verfügbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Bibliothek/Doi_Publikationen/Freiwilligendienste_in_Deutschland_2022_INBAS.pdf [10.06.2026]
- Ilg, W., Kuttler, C., Sommer, K. (Hrsg.) (2024). Jugend zählt 2. Einblicke und Perspektiven aus der Statistik 2022 zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg und ihrer Diakonie. Verfügbar unter: https://www.ejwue.de/wp-content/uploads/1780/88/2024_Jugend-zaehlt-2_Ilg-Kuttler-Sommer.pdf [10.06.2026]
- Jugendstiftung Baden-Württemberg (2023). Jung & Engagiert im Ländlichen Raum. Ehrenamtliches Engagement am Übergang zum Erwachsenenalter im Ländlichen Raum Baden-Württembergs. Verfügbar unter https://www.jugendstiftung.de/wp-content/uploads/2024/02/Studie_Jung_und_Engagiert_2023.pdf [10.06.2026]
- Kribbel, H., & Richter, R. (2024). Kommunale Engagementförderung: Eine bundesweite Untersuchung kommunaler Unterstützungsstrukturen für Engagement und Ehrenamt. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2025/02/241204_DSEE_KommunaleEngagementfoerderung_Hauptbericht.pdf [10.06.2026]
- Kreisjugendring Biberach e.V. (2024). Engagement im Fokus. Umfrageergebnisse zur Situation des Ehrenamts im Landkreis Biberach. Verfügbar unter: https://kjr-biberach.de/wp-content/uploads/2024/11/2024_KJR-Biberach_Broschuere_Umfrage.pdf [10.06.2026]
- Kuger, S., Gille, M. (2020). Entwicklung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Volume 23, pages 1103–1123. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11618-020-00978-2> [10.06.2026]
- Holger Krimmer, H. (Hrsg.) (2018). Datenreport Zivilgesellschaft. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-22958-0> [10.06.2026]
- Landesjugendring Baden-Württemberg (2025). Dokumentation Zukunftskongress Youngt Ehrenamt. Verfügbar unter: <https://shop.ljrbw.de/publikationen/dokumentation-zukunftskongress-youngt-ehrenamt> [10.06.2026]
- Landkreistag Baden-Württemberg (Hrsg.) (1982). Empfehlungen zur Jugendhilfe: Überlegungen zur Familien- und Jugendpolitik. Vierter Abschnitt: Freizeit und Jugendarbeit. Stuttgart.
- Lask, E., & Rath, J. (2023). Scan your skills im Ehrenamt. Verfügbar unter: <https://workfamily-institut.de/wp-content/uploads/2024/10/Bericht-1-Scan-Your-Skills-im-Ehrenamt.pdf> [10.06.2026]

- Lask, E., & Rath, J. (2025). Treibstoff Reflexion: Ehrenamtliche Skills für Beruf und Privatleben. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/387662448_Treibstoff_Reflexion_Ehrenamtliche_Skills_fur_Beruf_und_Privatleben [10.06.2026]
- Linnert, J., & Berg, T. (2019). Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten. Verfügbar unter: <https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2018-04/Working%20Paper%20Forschungsstand%20zur%20Freiwilligenarbeit%20mit%20Gefl%C3%BChteten.pdf> [10.06.2026]
- Miehle-Fregin, W. (2015). Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg. Stuttgart: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.
- Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg (2014). Engagementstrategie Baden-Württemberg – Lebensräume zu „Engagement-Räumen“ entwickeln. Verfügbar unter: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/engagementstrategie-baden-wuerttemberg> [10.06.2026]
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (2021). GesellschaftsReport BW. Jung und engagiert – Bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen in Baden-Württemberg. Verfügbar unter: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/gesellschaftsreport-bw-1-2021-jung-und-engagiert-buergerschaftliches-engagement-von-jugendlichen-i> [10.06.2026]
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (2021 / 2). Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums zur Förderung der außerschulischen Jugendbildung, der Jugenderholung und der Strukturen sowie zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (Verwaltungsvorschrift Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit - VwV KJA und JSA). Verfügbar unter: https://jugendarbeitsnetz.de/fileadmin/Material/Geld/211123_VwV-KJA-JSA_2022-1.pdf [10.06.2026]
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2023). Jugendstudie Baden-Württemberg 2022.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2025). Jugendstudie Baden-Württemberg 2024. Verfügbar unter: https://km.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-km/intern/PDF/Dateien/Jugend/Jugendpolitik/Jugendstudie-BW-2024_Endbericht.pdf [10.06.2026]
- Morrow-Howell N, Hong SI, Tang F. (2009). Who benefits from volunteering? Variations in perceived benefits. In: The Gerontologist, Volume 49, Issue 1, Pages 91–102. Verfügbar unter:

https://www.researchgate.net/publication/24274389_Who_Benefits_From_Volunteering_Variations_in_Perceived_Benefits [10.06.2026]

Neu, C. (2023). Generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement für Zukunftsthemen in Kommunen. Potenziale der verschiedenen Altersgruppen im Blick. In: Population and Policy. Discussion Paper No. 17. Verfügbar unter: https://population-europe.eu/files/documents/pe_dp_01.2023_web_einzels_0.pdf [10.06.2026]

Neu, M., Schubert, D., & Petermann, S. (2024). Rein digital, nur gelegentlich oder im Ausland? Neue Formen des freiwilligen Engagements junger Menschen in Stadt und Land. Verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2024/07/Projektbericht-NEOBE_Endfassung.pdf [10.06.2026]

Normenkontrollrat Baden-Württemberg (2019). Entbürokratisierung bei Vereinen und Ehrenamt. Empfehlungen des Normenkontrollrats Baden-Württemberg. Verfügbar unter: https://stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/191204_NKR_BW_Entbuerokratisierung_bei_Vereinen_und_Ehrenamt.pdf [10.06.2026]

Reif, V. (2019). Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg. Stuttgart: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Verfügbar unter: <https://www.kvjs.de/jugend/fachthemen/jugendhilfeplanung-und-berichterstattung/kinder-und-jugendarbeit-jugendsozialarbeit#c29605> [10.06.2026]

Rosenkranz, D., Buchner, E., Görtler, E. (2023). Pilotstudie Freiwilligenmanagement. Verfügbar unter: https://www.th-nuernberg.de/fileadmin/abteilungen/kom/kom_docs/Weitere_Ver%C3%B6ffentlichungen/Endbericht_Pilotstudie_Freiwilligenmanagement_comp.pdf [10.06.2026]

Prein, G., Sass, E., Züchner, I. (2009). Lernen im freiwilligen Engagement und gesellschaftliche Partizipation. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Volume 12, pages 529–547. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11618-009-0086-y> [10.06.2026]

Priemer, J., Rößler-Prokhorenko, C. (2024). Die Zivilgesellschaft als neuer Bildungspartner. Mentoring, Patenschaft und Mediation. Verfügbar unter: <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2024/zz24-601.pdf> [10.06.2026]

Piatak, J., Carman, J. (2023). Unpacking the Volunteer Experience: The Influence of Volunteer Management on Retention and Promotion of the Organization. In: Journal of Public and Nonprofit Affairs Vol. 9, No. 3. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/373227779_Unpacking_the_Volunteer_Experience_The_Influence_of_Volunteer_Management_on_Retention_and_Promotion_of_the_Organization [10.06.2026]

- Santen, E., Herz, A. (2025). Die Integrationskraft der Angebote der offenen und verbandlichen Jugendarbeit. Empirische Hinweise. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Jahrg.: 20, H. 1, S. 101–117
- Seckinger, M., Pluto L., Peucker, C., Gadow T. (2009). DJI – Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausford. Verfügbar unter: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/11664-dji-jugendverbandserhebung.html> [10.06.2026]
- Schubert, P., Kuhn, D., Tahmaz, B. (2023). Zivilgesellschaftliche Organisationen in Baden-Württemberg. Verfügbar unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/msm/intern/downloads/Downloads_Buergerengagement/ZiviZ-Survey_Laenderbericht_Baden-W%C3%BCrttemberg.pdf [10.06.2026]
- Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Verfügbar unter: https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/76015/ssoar-2022-simonson_et_al-Freiwilliges_Engagement_in_Deutschland_Der.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2022-simonson_et_al-Freiwilliges_Engagement_in_Deutschland_Der.pdf [10.06.2026]
- Sinus-Institut (2024). Wie ticken Jugendliche? Sinus-Jugendstudie 2024. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/549130/wie-ticken-jugendliche-sinus-jugendstudie-2024/> [10.06.2026]
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024). Wanderungsbewegung in Baden-Württemberg 2023. Verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/314523001.pdf [10.06.2026]
- Storz, N., & Wittlif, A. (2024). Motive und Motivation in der Flüchtlingshilfe. Ergebnisse einer Befragung zum freiwilligen Engagement. SVR-Studie 2024-2. Verfügbar unter: https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2024/04/SVR_Studie_Motive-und-Motivation-in-der-Fluechtlingshilfe_barrierefrei.pdf [10.06.2026]
- Tipnis, V., Chen, C., Gao, F. (2024). Enhancing Volunteer Retention: The Role of Experienced Volunteers. Verfügbar unter: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4872758 [10.06.2026]

Platz für Ihre Notizen

Platz für Ihre Notizen

Juni 2026

Herausgeber:

**Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg
Dezernat eintragen**

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart
Telefon 0711 6375-0
info@kvjs.de
www.kvjs.de

Verfasser:

Volker Reif

Bestellung und Versand:

Diane Geiger
Telefon 0711 6375-406
diane.geiger@kvjs.de

Redaktioneller Hinweis:

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen verzichtet wird. Selbstverständlich beziehen sich die Texte in gleicher Weise auf Frauen, Männer und Diverse.



**Kommunalverband
für Jugend und Soziales
Baden-Württemberg**

Postanschrift
Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

Hausanschrift
Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart
Telefon 07 11 63 75-0

info@kvjs.de
www.kvjs.de